HAG

Hamburgische Arbeitsgemeinschaft
für Gesundheitsförderung e.V.

In Hamburg aktiv und gesund

Jahresbericht 2013

Inhalt

Vorwort	**3**
HAG auf einen Blick	**4**
Das Jahr 2013 in Zahlen	**4**
vernetzen – koordinieren – kooperieren	**5**
beraten – unterstützen	**13**
initiieren – anstoßen – entwickeln	**15**
auszeichnen	**18**
informieren – vermitteln	**20**
fördern	**22**
Der Verein	**25**
Medienspiegel 2013	**28**
Einblicke in die Arbeit 2014	**29**

Impressum

Herausgeberin: Hamburgische Arbeitsgemeinschaft für Gesundheitsförderung e. V. (HAG)
Repsoldstr. 4 | 20097 Hamburg
Tel: 040 2880364-0 | Fax: 040 2880364-29
buero@hag-gesundheit.de | www.hag-gesundheit.de

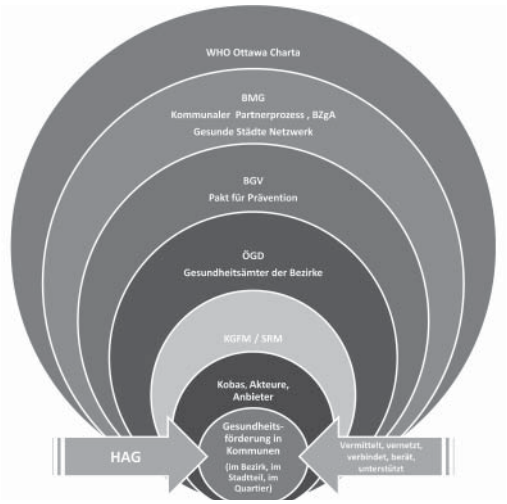
Bürozeiten: Mo – Do 9.00 – 17.00 Uhr | Fr 9.00 – 14.00 Uhr und nach Vereinbarung
Bankverbindung: Hamburger Sparkasse | BLZ 200 505 50 | Kto. 1246 123 051
IBAN: DE32 200505501246123051 | BIC: HASPDEHHXXX
Spenden sind steuerlich absetzbar.

Redaktion und Satz: HAG
Bildnachweise: Alle Bilder HAG, außer: S. 3, 5, 6 links, 16, 17 unten, 19, S. 25 rechts, S. 27, S. 30 rechts Heike Günther, S. 6 rechts www.schlaf-gut-baby.de, S. 11 Mauricio Bustamante, S. 12 Aktivbüro Stadt Würzburg, S. 22 links Nicole Prosser, S. 22 rechts Mädchentreff Kirchdorf-Süd, S. 18 unten, 29 Handelskammer Ulrich Porrey, S. 30 links www.morguefile.com
Druck: Drucktechnik | **Auflage:** 500 | © 5 / 2014

Liebe Leserinnen und Leser!

Für die Hamburgische Arbeitsgemeinschaft für Gesundheitsförderung e.V. (HAG) stand 2013 ein Wechsel im Vorstand an: Prof. Dr. Corinna Petersen-Ewert ist die Neue an der Spitze der HAG. Sie hat den Vorsitz von Prof. Dr. Ulrike Ravens-Sieberer übernommen, die aus privaten Gründen nicht erneut kandidierte. Setzte sich Ravens-Sieberer vor allem für das seelische Wohlbefinden von Kindern und Jugendlichen ein, nimmt Petersen-Ewert auch die Lebensqualität bis ins hohe Alter in den Blick. Ihr Schwerpunkt: Gesundheitsförderung von pflegenden Angehörigen.

Prägend für unsere Arbeit ist weiterhin unsere Schnittstellen- und Kommunikationsfunktion:
Wir vernetzen, vermitteln, verbinden, unterstützen und informieren über Prozesse und Strukturen rund um Gesundheitsförderung und Prävention – international, national, landesweit und lokal.



Gesundheitsförderung orientiert sich am Sozialraum, da der Stadtteil die Lebenswelt ist, in der Menschen aufwachsen, leben und arbeiten.

Ein Beispiel ist das Landespräventionsprogramm „Pakt für Prävention“. Im Auftrag der Gesundheitsbehörde koordinieren wir die Zieleprozesse „Gesund aufwachsen “, „Gesund alt werden“ und „Gesund leben und arbeiten“. Hier sind zum einen Aktivitäten zu bündeln und Akteure zu vernetzen, zum anderen Prozesse zu initiieren, zum Beispiel die Präventionskette in Rothenburgsort. Ein anderes Beispiel: Die HAG macht sich stark für ein gutes Präventionsgesetz. Wir bieten den Rahmen und die Kommunikationsplattform, auf der alle relevanten Akteure zusammen kommen, die bei der Umsetzung dieses Gesetzes auf Landesebene beteiligt sein werden. Mit dem HAG-Projektfördertopf gibt es zudem ein gutes Modell zur gemeinsamen Finanzierung von Projekten durch Sozialversicherungsträger und öffentliche Hand.

Bundesweit engagiert sich die HAG im Gesunde Städte-Netzwerk und im Netzwerk der Bundesvereinigung für Gesundheitsförderung und Prävention (BVPG).

Was gab es 2013 Neues? Das Modellprojekt „Seelisches Wohlbefinden von jungen Menschen fördern“ startete im Sommer. Es wird über fünf Jahre von den Hamburger Krankenkassen und Kassenverbänden (GKV) finanziert. Das Innovative: In einem partizipativen Prozess werden Maßnahmen entwickelt und erprobt – gemeinsam mit jungen Menschen zwischen 16 und 20 Jahren, die sich im Übergang von der Schule in den Beruf befinden. Flankierend sollen Multiplikator_innen für das Thema Seelische Gesundheit sensibilisiert und in Methoden und Maßnahmen zur Resilienz- und Selbstwirksamkeitsförderung qualifiziert werden.

In Hamburg aktiv: Das HAG-Team

Ein großer Erfolg 2013: Das von den Hamburger Krankenkassen finanzierte Modellprojekt „Schatzsuche – Förderung des seelischen Wohlbefindens in Kindertagesstätten“ geht weiter. In Kooperation mit der Landesvereinigung für Gesundheitsförderung Saarland und der Techniker Krankenkasse gibt es Schatzsuche nun auch im Saarland. Zudem haben wir unsere guten Erfahrungen und Ergebnisse in das Settingprojekt „JolinchenKids“ vom AOK-Bundesverband einbringen können.

2013 konnten wir die Koordinierungsstelle Gesundheitliche Chancengleichheit weiter ausbauen: Nachdem die BZgA auf Bundesebene den kommunalen Partnerprozess zum Aufbau integrierter Handlungsstrategien initiiert hat, sollen in Hamburg nun weitere Präventionsketten „Gesund aufwachsen“ mit finanzieller Unterstützung durch die Gesundheitsbehörde und gesetzlichen Krankenkassen aufgebaut werden.

In Aussicht steht, dass die Vernetzungsstelle Schulverpflegung für weitere drei Jahre vom Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft sowie den drei Hamburger Behörden für Gesundheit, Bildung und Wirtschaft gefördert werden wird. Das ist ein wichtiges Signal, denn nachdem die Schulen erste Erfahrungen mit der Mittagsverpflegung gemacht haben, stehen nun die nächsten Schritte zur Weiterentwicklung und Verstetigung an.

Wir bedanken uns bei Ihnen – unseren Mitgliedern, Kooperationspartnern und Unterstützer – für die konstruktive Zusammenarbeit. Ein großer Dank geht an alle, die die Arbeit der HAG finanziell fördern!

Ihre Susanne Wehowsky und Team

Schon jetzt vormerken:
HAG-Jahrestagung am 12. November 2014
14.00 – 17.00 Uhr, Haus des Sports
„Präventionsgesetz“
Im Anschluss: HAG-Mitgliederversammlung

HAG auf einen Blick

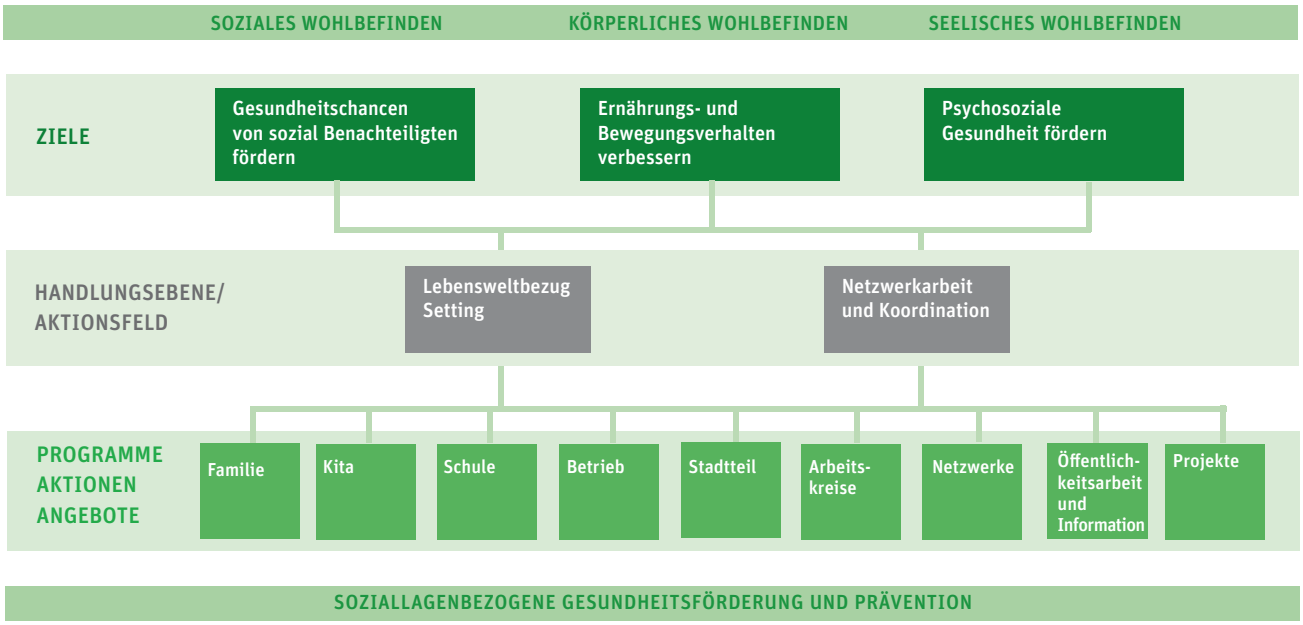
In Hamburg aktiv und gesund

- seit 30 Jahren
- mit 65 Mitgliedsorganisationen
- mit 16 Vorstandsmitgliedern
- mit zehn Mitarbeiter_innen sowie Praktikant_innen und freien Mitarbeiter_innen

Das Jahr 2013 in Zahlen

WAS	WIE VIELE
Veranstaltungen	26
Teilnehmer_innen an Veranstaltungen	1.794
Netzwerk- und Arbeitskreistreffen, Kooperationsgespräche etc.	243
Beratungen (z. B. an Schulen, Kitas)	286
Pressemitteilungen	30
Veröffentlichungen in den Medien	35
Publikationen	5
Versand von Infomaterial, Broschüren, Stadtpunkte etc.	46.000

HAG Profil



vernetzen kooperieren koordinieren

In der 1986 verabschiedeten Ottawa-Charta der WHO heißt es: „Gesundheitsförderung verlangt ein koordiniertes Zusammenwirken unter Beteiligung der Verantwortlichen in Regierungen, im Gesundheits-, Sozial- und Wirtschaftssektor, in ... Verbänden und Initiativen ..., in der Industrie und den Medien. Menschen in allen Lebensbereichen sind daran zu beteiligen als einzelne, als Familien und Gemeinschaften.“ Vernetzung, Koordination und Kooperation: Diese drei Tätigkeitsfelder haben auch für die HAG oberste Priorität.

Der Pakt für Prävention

Gesund leben und arbeiten in Hamburg!

Auf Grundlage des Gesundheitsberichts „Arbeit und Gesundheit“ sowie zweier Expertengespräche erarbeiteten Akteure aus den Bereichen Gesundheit, Soziales, Wissenschaft, Wirtschaft und Verwaltung zwischen Oktober 2012 und Juli 2013 das Rahmenprogramm „Gesund leben und arbeiten in Hamburg!“. Es beinhaltet folgende Schwerpunkte:

- Die Gesundheit der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in kleinen und mittleren Betrieben bzw. Unternehmen stärken
- Gesundheitskompetenzen von (langzeit-)arbeitslosen Menschen stärken
- Psychische Belastungen abbauen und Gesundheitsressourcen stärken

Teilnehmende verabschieden das Rahmenprogramm „Gesund leben und arbeiten in Hamburg!“

Kongress 2013

Am 12. September lud die Behörde für Gesundheit und Verbraucherschutz (BGV) zum Kongress des Paktes für Prävention in die Handwerkskammer Hamburg ein. Mit über 200 Teilnehmerinnen und Teilnehmern fand die Veranstaltung großen Zuspruch. Im Fokus stand in diesem Jahr die Lebensphase „Gesund leben und arbeiten in Hamburg!“.

Gesundheitssenatorin Cornelia Prüfer-Storcks stellte in ihrem Eröffnungsvortrag die Hamburger Bundesratsinitiativen in den Bereichen Gesundheitsförderung, Prävention und Arbeitsschutz vor und würdigte die Umsetzungsschritte der bisher verabschiedeten Rahmenprogramme. Sie betonte die Notwendigkeit, die jeweiligen Zielgruppen stärker einzubeziehen. Zukünftige Hauptaufgabe im Pakt für Prävention sei es,

Gesundheitssenatorin Cornelia Prüfer-Storcks würdigt die umgesetzten Maßnahmen im Rahmen des Paktes für Prävention

sozialraumorientierte und integrierte Ansätze auf lokaler Ebene zu stärken. Im anschließenden Hauptvortrag warf Prof. Dr. Horst Opaschowski einen Blick in die Zukunft von Wohlstand und Lebensqualität. Nach der Verabschiedung des Rahmenprogramms „Gesund leben und arbeiten in Hamburg!“ wurden den Teilnehmerinnen und Teilnehmern in den Nachmittagsforen interessante Ansätze und Projekte aus Hamburg und anderen Bundesländern präsentiert.

Über 20 Aussteller auf dem PAKTplatz für Prävention

Auf dem PAKTplatz hatten die Teilnehmerinnen und Teilnehmer die Gelegenheit, sich über ein breites Spektrum an Angeboten aus Hamburg zum Thema Gesundheitsförderung und Prävention zu informieren, miteinander ins Gespräch zu kommen und neue Kontakte zu knüpfen.

Weitere Informationen und Bilder vom Kongress finden Sie unter: http://www.hag-gesundheit.de/lebenswelt/pakt-fuer-praevention/kongress-2013.

Ausblick

Im kommenden Jahr sollen zu den einzelnen Lebensphasen aus den Reihen der Unterzeichner_innen des Paktes für Prävention Steuerungsgruppen gebildet werden, die die Umsetzung der Rahmenprogramme koordinieren. Inhaltlich wird angestrebt, die jeweiligen Ansätze der einzelnen Lebensphasen im Sinne einer integrierten Gesundheitsförderungs- und Präventionsstrategie auf Stadtteil- bzw. Quartiersebene zusammenzuführen.

Hamburger Bündnis gegen den Plötzlichen Säuglingstod

Die HAG koordiniert seit 1995 das „Hamburger Bündnis gegen den Plötzlichen Säuglingstod“, in dem der Sachverstand verschiedener Berufsgruppen aus Forschung und Praxis gebündelt wird. Durch die erfolgreiche Arbeit des Bündnisses ist die Zahl der Kinder, die am Plötzlichen Säuglingstod (SIDS) sterben, stark zurückgegangen. 1996 starben in Hamburg 15 Säuglinge diesen mysteriösen Tod. In 2012 wurden fünf SIDS-Fälle erfasst. 2013 stiegen die Todesfälle auf acht an.

Das Bündnis trifft sich zweimal pro Jahr. Es organisiert Fachgespräche, kümmert sich um Information und Aufklärung rund um den Babyschlaf und initiiert Aktionen. Das Ziel: Das Risiko des Plötzlichen Säuglingstodes mindern und eine gesunde Entwicklung fördern. In 2013 wurde die neue Kampagne „Schlaf gut, Baby!“ entwickelt.

Das neue Faltblatt klärt bildsprachlich über Schutzfaktoren auf

Mittels neuer Medien und ausschließlich positiven Botschaften sollen verstärkt junge Mütter/Eltern angesprochen und in ihren Ressourcen gestärkt werden. Innovativ an der Kampagne ist u. a. der bildsprachliche Flyer, der über QR-Codes direkt zu vier Video-Clips zu den Schutzfaktoren für einen sicheren Babyschlaf führt. Die Kroschke Stiftung für Kinder unterstützt die Kampagne.

Neue Medien in der SIDS-Prävention: Kampagne „Schlaf gut, Baby“

- Faltblatt „Schlaf gut, Baby!“ – zur Verteilung an Mütter/Eltern
- Poster „Schlaf gut, Baby!“ – für Praxen, Beratungsstellen, Geburtskliniken
- Website www.schlaf-gut-baby.de – mit Informationen und Filmen
- Facebookseite https://www.facebook.com/schlafgutbaby – für Interaktionen mit Fachöffentlichkeit und Zielgruppe
- Youtubekanal http://www.youtube.com/channel/UCb4rXUfGF5eOrr_9BgsRgDA?feature=watch – mit den Video-Clips
  - Schlafumgebung
  - Rückenlage
  - Rauchfrei
  - Stillen

Gemeinschaftsprojekt: Ratgeber „Verletzbare Seelen“

Bin ich seelisch krank?

Oder einfach nur traurig, müde, unsicher? Was tun, wenn die Seele aus dem Lot ist? Wo finde ich in Hamburg Hilfe?

Diese und viele andere Fragen beantwortet die Broschüre „Verletzbare Seelen – Ratgeber für mehr Gesundheit und Wohlbefinden“, die ein Expertennetzwerk aus Hamburgischer Arbeitsgemeinschaft für Gesundheitsförderung e. V. (HAG), Psychotherapeutenkammer Hamburg, psychenet – Hamburger Netz psychische Gesundheit, Universitätsklinikum Hamburg Eppendorf (UKE) und Hamburger Bezirksämtern herausgegeben hat. In leicht verständlicher Sprache, veranschaulicht durch einfühlsame und humorvolle Illustrationen erklärt der Ratgeber, wie sich seelische Erkrankungen äußern, was man für sich tun kann und wo man in Hamburg Hilfe findet.

Die Herausgeber möchten dazu ermutigen, aufmerksam auf die eigene und die seelische Gesundheit ihrer Angehörigen, Freundinnen und Freunde zu achten und sich in der Not Hilfe zu suchen.

Gesundheitsförderung in der Lebenswelt Kita

Aktionswoche Hamburger Kita-Gesundheitstag 2013

Beim Hamburger Kita-Gesundheitstag standen Gesundheit und Wohlbefinden für Groß und Klein an einem Tag im Mittelpunkt in Hamburger Kitas. In der Aktionswoche vom 14. bis 18. Oktober 2013 gestalteten 44 Kitas ihren ganz persönlichen Wohlfühl-Tag.

Mitglieder des Netzwerkes Gesunde Kitas in Hamburg überreichen Zertifikate an die Teilnehmenden des Kita-Gesundheitstages

Zu diesem Teilprojekt des „Paktes für Prävention" hatte das Netzwerk Gesunde Kitas – angesiedelt bei der HAG – eingeladen.
Mit interessanten Aktionen wie „Fräulein Zucker und Mr. Gurke" „Gesund und lecker", „Ein etwas anderer Waldspaziergang", „Entspannung für Groß und Klein", oder „Lieben, kuscheln, schmusen" meldeten sich die Kitas bei der HAG an. Dabei wurden alle Themenbereiche der Hamburger Bildungsempfehlungen zur Gesundheitsförderung: gesunde Ernährung, Bewegung, Körpererfahrung und Sexualentwicklung, seelisches Wohlbefinden und Resilienz, Körperpflege und Hygiene und Förderung des Gesundheitsdialogs mit Eltern berücksichtigt.
Ziel der Aktionswoche war es, den Kitas eine Woche lang ein Forum zu bieten, sich mit ihren vielseitigen gesundheitsförderlichen Aktivitäten zu zeigen und ihr Engagement zu würdigen. Darüber hinaus soll die Sammlung guter Beispiele als Ideenpool dienen und anderen Einrichtungen Anregungen bieten, wie sie in kleinen Schritten Gesundheit und Wohlbefinden fördern und in den Kita-Alltag integrieren können.
Aufgrund der positiven Resonanz wird es auch 2014 eine Aktionswoche Hamburger Kita-Gesundheitstag geben.

Auftaktveranstaltung am 14. Oktober 2013

Eröffnet wurde die Aktionswoche am 14. Oktober durch die Gesundheitssenatorin Cornelia Prüfer-Storcks, Schirmherrin der Veranstaltung, bei der Auftaktveranstaltung in der Kita Sonnenschein in Rothenburgsort. Gemeinsam mit HAG-Geschäftsführerin Susanne Wehowsky und Konrad Mette, Geschäftsführer der Stiftung Kindergärten Finkenau, begrüßte sie die Akteure des Netzwerkes Gesunde Kitas in Hamburg und Vertreter_innen der beteiligten Kitas.

Gesundheitssenatorin Cornelia Prüfer-Storcks eröffnet die Veranstaltung

Eine Trainerin des Verbandes für Turnen und Freizeit (VTF) brachte alle Teilnehmenden in Bewegung. Mit Musik und Luftballons erprobten sich Kinder sowie Erwachsene in Koordinationsübungen. Anschließend wurden als Zeichen der Anerkennung und Wertschätzung unter allen teilnehmenden Kitas Preise ver-lost. Vom ergonomischen Sitzhocker, Buchpaketen zum Thema Gesundheit, Erste-Hilfe-Taschen, Sitzkissen, Bewegungsspielsachen bis hin zum Yoga-Gutschein für die Erzieher_innen stellten die Akteure des Netzwerkes Preise zur Verfügung.

Netzwerk Gesunde Kitas in Hamburg

Teilnehmer_innen des Netztwerks Gesunde Kitas in Hamburg bei der Planung des Kita-Gesundheitstages

Das Netzwerk Gesunde Kitas in Hamburg wird von der HAG koordiniert. Ziel ist ein Zusammenschluss von Kita-Trägern und -Verbänden, Vertretungen aus der Behörde, Unfallkasse, Einrichtungen der Gesundheitsförderung, Suchtprävention und Wissenschaft.
Das Netzwerk versteht sich als Sprachrohr und Motor für die Themen Gesundheit und Gesundheitsförderung in Kitas. Derzeit sind dort 20 verschiedene Institutionen vertreten. Im Jahr 2013 traf sich das Netzwerk viermal.
Neben einem kontinuierlichen fachlichen Austausch stand 2013 die Entwicklung und Durchführung des ersten Hamburger Kita-Gesundheitstages im Rahmen einer Aktionswoche vom 14. – 18. Oktober 2013 im Vordergrund.

Vernetzungsstelle Schulverpflegung Hamburg

Essen und Trinken an Schulen

Fast alle Hamburger Grund- und weiterführenden Schulen sind seit dem Schuljahr 2013/2014 Ganztagsschulen (Stand 02/2014: 97 %). Dabei gibt es verschiedene Ganztagsschul-Formen:

- GBS-Grundschulen (Ganztägige Bildung und Betreuung an Schulen)
- Grundschulen nach Rahmenkonzept (gebunden, teilgebunden, offen)
- Stadtteilschulen (gebunden, teilgebunden, offen)
- Gymnasien (Ganztagsschulen besonderer Prägung)

Wenn Schüler_innen oder ihre Eltern eine warme Mittagsverpflegung wünschen, muss diese ermöglicht werden. Ein Essen darf nicht mehr als EUR 3,50 kosten, es gibt eine soziale Staffelung der Essenspreise für die Grundschule.

Workshops ermöglichen spannende Fachdiskussionen

Informieren

- Die Vernetzungsstelle informierte **alle** Hamburger Schulen über den Tag der Schulverpflegung am 24. September 2013 mit einem Plakat und einer Info-Postkarte. Auf der Website www.hag-vernetzungsstelle.de fanden die Nutzerinnen und Nutzer unterschiedliches Material für die verschiedenen Zielgruppen.

VERNETZUNGSSTELLE SCHULVERPFLEGUNG HAMBURG	
Ziel	Zentrale Anlaufstelle für alle Akteure rund um das Thema Schulverpflegung. Unterstützung für Schulen bei der Gestaltung eines guten Verpflegungsangebotes.
Netzwerke/ Arbeitskreise	• AG Schulmittagessen • Caterer-Netzwerk • Netzwerk der norddeutschen Vernetzungsstellen Schulverpflegung • bundesweites Netzwerk der Vernetzungsstellen
Finanzierung	Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft (BMEL) im Rahmen des Nationalen Aktionsplans „IN FORM – Deutschlands Initiative für gesunde Ernährung und mehr Bewegung". Hamburger Behörden für Gesundheit und Verbraucherschutz (BGV), Schule und Berufsbildung (BSB) sowie Wirtschaft, Verkehr und Innovation (BMWVI)
Laufzeit	1. September 2009 bis 31. August 2014

- Die Website wird laufend aktualisiert – auch mit Neuigkeiten aus der DGE und von IN FORM.

IN FORM
Deutschlands Initiative für gesunde Ernährung und mehr Bewegung
Vernetzungsstellen Schulverpflegung

Beraten

- 2013 führte das Beratungsteam der Vernetzungsstelle an 26 Schulen 14 Kurz- und zwölf Prozessberatungen durch u. a. zu den Themen DGE-Standard, Catererwechsel / Catererersuche, Optimierung der Ausstattung, Rahmenbedingungen (Raumgestaltung, Lärmminderung etc.), Nachhaltigkeit.

Workshops (Auswahl):

- Der DGE-Qualitätsstandard für die Schulverpflegung | Workshop für Eltern / -vertretungen
- Hygiene in der Schulverpflegung | Workshops (2) für Schulleitungen, Caterer, Verpflegungsverantwortliche u. a.
- Küchenplanung, Trinken in der Schule, Bestell- und Abrechnungssysteme, Einsatz regionaler Produkte in der Schulverpflegung u. a. im Rahmen der Kooperationstagung der Vernetzungsstelle Schleswig-Holstein und Hamburg „Schulverpflegung kompakt".

Modellprojekte

- Das Modellprojekt „Tor zur Welt" begleitete den Aufbau des Bildungszentrums im Hinblick auf die Entwicklung eines Verpflegungskonzeptes (Verbundlösung für drei Schulen und außerschulische Akteure) im Rahmen der Internationalen

Bauausstellung in Hamburg-Wilhelmsburg. Der Endbericht liegt vor.

- Im Modellprojekt „Regionale Produkte der Saison in der Schulverpflegung“ wurde ein Aktionstag entwickelt und an zwei Schulen durchgeführt. Ein Regionalquiz kann bei unterschiedlichen Aktivitäten eingesetzt werden. Es wurden zwei Schulen zu ihrem Getränke- und Snackangebot beraten. Daraus entstanden eine regionale Getränkeliste sowie eine Rezeptsammlung für Snacks, die am Kiosk verkauft werden können. Informationskarten zu regionalen Produkten und ein Leitfaden zur Umsetzung von Maßnahmen werden in 2014 weiterentwickelt.

Vernetzen

Zentrales Anliegen ist möglichst viele Akteure im Handlungsfeld Schulverpflegung anzusprechen.
Zu den Vernetzungsstrukturen gehören u. a.

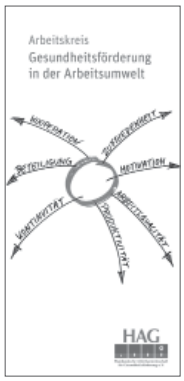
- Arbeitsgruppe Schulmittagessen
- Bundesweite und norddeutsche Vernetzung der Vernetzungsstellen
- Caterer-Netzwerk
- HAG-Ausschreibung „Gesunde Schule“
- Kampagne „Bio kann jeder“
- Projektbegleitende Arbeitsgruppe
- Serviceagentur „Ganztägig lernen“

Tag der Schulverpflegung 2013

Der Tag der Schulverpflegung 2013 fand in Hamburg und in den norddeutschen Bundesländern am 24.09.2013 statt. Die Vernetzungsstellen stellten Materialien zusammen, die auf den jeweiligen Websites veröffentlicht wurden (siehe http://www.hag-vernetzungsstelle.de/archiv/tag-der-schulverpflegung). In zwei Schulen wurden ernährungspädagogische Aktionen aus dem HAG-Ernährungsbaukasten angeboten. Drei Anbieter aus dem Caterer-Netzwerk boten ihren Kunden das Menü zum Tag der Schulverpflegung 2013 aus dem Caterer-Netzwerk an. Der Tag der Schulverpflegung wurde mit der Messe „Gesundheitsförderung in der Schule“ und der Auszeichnung „Gesunde Schule 2012/2013: „Nachhaltige Schulverpflegung – uns schmeckt´s“ verknüpft.

Tag der Schulverpflegung: Reger Austausch fand in der Pause und auf der Messe „Gesundheitsförderung in der Schule“ statt

Arbeitskreis „Gesundheitsförderung in der Arbeitsumwelt“



Der Arbeitskreis trifft sich unter Leitung des Sprechers Axel Herbst fünf Mal im Jahr im Amt für Gesundheit in der Billstraße 80 a. Im Schnitt nehmen an jeder Arbeitskreissitzung etwa 20 Mitglieder teil. Im Verteiler sind zurzeit knapp 400 Personen.
In 2013 wurden Beispiele Guter Praxis vorgestellt und Preisträger des Hamburger Gesundheitspreises eingeladen. Schwerpunkte waren: Qualität der Betrieblichen Gesundheitsförderung; Ressourcen von Migranten und Angelernten; altersgerechte Arbeitsgestaltung. Auf großes Interesse stieß die Veranstaltung „BGM mit der DIN SPEC 91020 strategisch planen“.
Die Selbstdarstellung des Arbeitskreises (Flyer) wurde in 2013 neu aufgelegt.

Weitere Informationen:
www.gesundearbeit.info

GUT DRAUF-Landeskoordination Hamburg

Die Jugendaktion GUT DRAUF ist ein Programm der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BZgA) und richtet sich an Einrichtungen der freien Jugendarbeit und Jugendfreizeitangebote. GUT DRAUF bietet seinen Partnern im Rahmen der Qualitätsentwicklung und Zertifizierung kostenfreie Beratung und Qualifizierung von Fachkräften sowie Prozessbegleitung an. Ziel der Aktion ist, die Gesundheit von Jugendlichen im Alter von 12 – 18 Jahren durch integrierte Angebote zu gesunder Ernährung, ausreichender Bewegung und gelingender Stressregulation nachhaltig zu fördern. Dabei lernen Mädchen und Jungen, wie gesundheitsgerechtes Verhalten Spaß macht und sich leicht in den Lebensalltag integrieren lässt.

GUT DRAUF	
Ziel	**Prozessbegleitung und Beratung von Partnereinrichtungen aus dem Setting freie Jugendarbeit zur GUT DRAUF-Zertifizierung**
Netzwerk	Aufbau eines Netzwerkes von GUT DRAUF-Partnern in Hamburg
Finanzierung	Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BZgA)
Laufzeit	1. März 2012 bis 31. Dezember 2014

Voneinander lernen – Partner im Austausch zur Umsetzung der drei GUT DRAUF-Themen: Ernährung, Bewegung und Stressregulation

GUT DRAUF-Partner

Als Landeskoordination für Hamburg bietet die HAG interessierten Einrichtungen Informationen und Einzelberatungen zur Jugendaktion an, akquiriert neue Partner und unterstützt diese bei der Umsetzung des GUT DRAUF-Konzeptes. Im Jahr 2013 haben sich in Hamburg folgende fünf Schulen und drei Jugendfreizeiteinrichtungen für GUT DRAUF entschieden und sich als Partner der Jugendaktion beworben:

- Heisenberg Gymnasium
- Gymnasium Corveystraße
- Stadtteilschule am Hafen (Neustadt)
- Stadtteilschule Süderelbe
- Grundschule Charlottenburger Straße
- Jugendtreff Netzestraße der Vereinigung Pestalozzi gGmbH
- Jugendcafe Bahrenfeld der movego Jugendhilfe gGmbH
- Freizeitreff des Luur-up e. V.

Infoveranstaltungen

Im Jahr 2013 fanden im Landesnetzwerk Hamburg zwei Informationsveranstaltungen statt, um Hamburger Schulen, Jugendzentren, Häuser der Jugend, Jugendtreffs etc. die Jugendaktion vorzustellen. Ein weiteres Ziel war, die Beteiligten miteinander zu vernetzen sowie ihnen Raum für den Erfahrungsaustausch zu bieten und durch fachspezifische Inputs Anregungen für ihre Arbeit zu geben.

Basisschulung

Um die Jugendaktion erfolgreich zu integrieren bzw. umzusetzen, werden 2 – 3 Fachkräfte der Partnereinrichtungen in einer GUT DRAUF-Basisschulung zu Teamerinnen und Teamern ausgebildet. Dort lernen sie – neben den Inhalten zu den drei GUT DRAUF-Themen Ernährung, Bewegung und Stressregulation – praktische Bausteine und abwechslungsreiche Methoden kennen. Diese sollen die Multiplikator_innen bei der täglichen Arbeit mit den Jugendlichen unterstützen und den Entwicklungsprozess zur GUT DRAUF-Einrichtung erleichtern.

GUT DRAUF
Bewegen, entspannen, essen – aber wie!
Eine Jugendaktion der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufkärung

Im Jahr 2013 lud die Landeskoordination für Hamburg zum ersten Mal zu Basisschulungen ein: am 29. – 31. August für Hamburger Schulen in Kooperation mit dem Landesinstitut für Lehrerbildung und Schulentwicklung und am 4. – 6. November in Kooperation mit GUT DRAUF-Landesnetzwerken Schleswig-Holstein und Berlin/Brandenburg. Die Basisschulungen boten den Teilnehmer_innen Raum für Erfahrungsaustausch, Vernetzung und gegenseitige Anregungen.

Einblicke in die GUT DRAUF-Netzwerkarbeit 2014

Zum weiteren Wachstum des GUT DRAUF-Netzwerks sind für das Jahr 2014 im Landesnetzwerk Hamburg zwei Infoveranstaltungen geplant. In diesem Rahmen wird jeweils die Jugendaktion und eines der drei GUT DRAUF-Themen vorgestellt. Im Sommer ist die Infoveranstaltung zu gesunder Ernährung und im Herbst zu gelingender Stressregulation geplant.

Koordinierungsstelle Gesundheitliche Chancengleichheit

GESUNDHEITLICHE CHANCENGLEICHHEIT
www.gesundheitliche-chancengleichheit.de

Die Koordinierungsstelle Gesundheitliche Chancengleichheit Hamburg (KGC) wird paritätisch gefördert von der Behörde für Gesundheit und Verbraucherschutz (BGV) und den Hamburger Krankenkassen. Sie koordiniert unterschiedliche Netzwerke („Wohnungslosigkeit und Gesundheit“ und „Gesund aufwachsen in Hamburg“), ist eingebunden im Pakt für Prävention und unterstützt den Partnerprozess „Gesund aufwachsen für alle!“. Der Aufgabenbereich der Koordinierungsstelle umfasst:

- Vermittlung zwischen Wissenschaft und Praxis
- Koordination von Netzwerken und Stärkung von Kooperationen in den Handlungsfeldern
- Projektberatung und Unterstützung bei der praxisnahen Qualitätsentwicklung
- Förderung von Informationstransfer und fachlichem Austausch durch Tagungen, Workshops und Fortbildungen
- Gewährleistung eines bundesweiten Austausches durch die Mitarbeit im Kooperationsverbund „Gesundheitliche Chancengleichheit“
- Beteiligung am Kommunalen Partnerprozess „Gesund aufwachsen für alle!“

KOORDINIERUNGSSTELLE GESUNDHEITLICHE CHANCENGLEICHHEIT HAMBURG	
Ziel	Transparenz im vielschichtigen Handlungsfeld der Gesundheitsförderung für Menschen in belasteten Lebenslagen erhöhen, Qualität der Maßnahmen verbessern und die Zusammenarbeit der Akteure fördern
Arbeitskreise	• AK Gesund aufwachsen in Hamburg • AK Wohnungslosigkeit und Gesundheit
Finanzierung	Behörde für Gesundheit und Verbraucherschutz (BGV), Hamburger Krankenkassen (GKV), Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BZgA)
Start	2004

Highlights im Jahr 2013

„Dies ist mein Zuhause. Hier möchte ich sterben.“ Umgang mit Krankheit und Pflege, Tod und Trauer in Einrichtungen der Wohnungslosenhilfe

Krankheit und Sterben – Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in der Wohnungslosenhilfe werden häufig mit diesen Themen konfrontiert. Die Koordinierungsstelle Gesundheitliche Chancengleichheit Hamburg sucht Antworten auf die Frage, wie die Pflege von Obdachlosen verbessert und ein würdiger Umgang mit todkranken Obdachlosen aussehen kann.

Ein besonderer Ort: das Bestattungsforum des Ohlsdorfer Friedhofs

In 2013 hat die KGC zwei Fachtagungen durchgeführt, die Zusammenarbeit mit dem Bereich Pflege und Hospizarbeit aufgebaut und intensiviert und das Thema in die Öffentlichkeit gebracht. Am 18. April 2013 fand die Fachtagung „Gestorben wird überall – Krankheit, Tod und Trauer in Einrichtungen der Wohnungslosenhilfe“ im Bestattungsforum des Ohlsdorfer Friedhofs statt, am 20.11.2014 folgte die Kooperationsveranstaltung „Wer pflegt Herrn K.?“, in Kooperation mit der Ärztekammer Hamburg und der Hamburgischen Pflegegesellschaft Hamburg.

Förderung, Vernetzung und Verankerung gesundheitsfördernder Strukturen in Stadtteilen – Beteiligung am Partnerprozess „Gesund Aufwachsen“ der BZgA

Die KGC hat in 2013 den Aufbau einer Gesundheitsförderungskette in Rothenburgsort (RBO) intensiv unterstützt.
Eine dreiteilige Workshop-Reihe begleitete die Akteure in RBO bei der Entwicklung einer gemeinsamen Strategie für den Stadtteil. Am Aufbau der Gesundheitsförderungs- und Präventionskette in RBO beteiligen sich die Behörde für Gesundheit und Verbraucherschutz (BGV) mit dem Pakt für Prävention, die Koordinierungsstelle Gesundheitliche Chancengleichheit in der Hamburgischen Arbeitsgemeinschaft für Gesundheitsförderung e. V. (HAG) und das Bezirksamt Hamburg-Mitte mit drei Fachbereichen. Zusammen mit dem Koordinierungsbaustein für Gesundheitsförderung (KoBa) bilden sie eine prozessbegleitende Steuerungsgruppe, die den Fachkräften vor Ort beratend und moderierend zur Seite steht.

Hamburger Bezirke beteiligen sich am Partnerprozess

In 2013 haben sich die Bezirke Altona und Hamburg-Mitte entschieden, die kommunale Austauschplattform inforo online zu nutzen. Das interaktive Portal zum Partnerprozess „Gesund aufwachsen für alle!“ und zur Bundesinitiative Frühe Hilfen bietet der Fachöffentlichkeit die Möglichkeit zum bundesweiten Austausch sowie zur ressortübergreifenden Zusammenarbeit. Die KGC hat die Bezirke beraten und bei Erstellung der Profile (Kommunale Visitenkarten) unterstützt.

Weitere Arbeitskreise, Vernetzungsaktivitäten und Kooperationen

Ursprung der HAG-Vernetzungsaktivitäten sind Arbeitskreise, die sich unter dem Dach der HAG treffen, extern koordiniert werden und durch eine Sprecherin bzw. einen Sprecher in der HAG-Mitgliederversammlung repräsentiert sind. Sie stehen Expertinnen und Experten offen. Außerdem ist die HAG selbst Mitglied in hamburg- und bundesweit agierenden Vereinigungen, die sich für Gesundheitsförderung und Prävention stark machen.

Arbeitskreis Sexualität – Sexualität / AIDS und sexuell übertragbare Krankheiten

Der Arbeitskreis versteht sich als offenes Forum für einen fachlichen Austausch. Der Arbeitskreis hat sich in 2013 zwei Mal für jeweils drei Stunden getroffen. Das jeweilige Thema der nächsten Sitzung wird von wechselnden Mitgliedern des Arbeitskreises vorbereitet. Der fachliche Input erfolgt sowohl durch externe Referentinnen/Referenten als auch durch Mitglieder des Arbeitskreises.
Neben dem fachlichen Austausch wurden in 2013 folgende Themen diskutiert:
- Jugendliche (Schule) und Identitätsfindung
- Reflexion der Ausstellung „Große Freiheit“ (BZgA)

Sprecher des Arbeitskreises war bis Ende 2013 Holger Hanck, BGV.

Arbeitskreis Selbstbestimmtes Altern

Seit 2013 arbeiten Fachleute rund um das Thema „alt werden“ im Arbeitskreis „Mobil im Alter“ zusammen. Der Arbeitskreis ist im Zuge des Zusammenschlusses der Arbeitskreise „Bewegung und Stadtteil“ und „Mobil im Alter / Sturzprävention“ entstanden.

Bundesweite Kooperation der Vereinigungen für Gesundheitsförderung

Zweimal im Jahr treffen sich die Landesvereinigungen für Gesundheitsförderungen oder vergleichbare Zusammenschlüsse der Länder gemeinsam mit der Bundesvereinigung für Prävention und Gesundheitsförderung (BVPG) zum Erfahrungsaustausch und zur Weiterentwicklung der intensiven Zusammenarbeit. Mit dabei: die Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BZgA).
Beim Frühjahrstreffen in Thüringen wurde u. a. ein Konzept zur bundesweiten Öffentlichkeitsarbeit entwickelt. Ein gemeinsamer Selbstdarstellungsflyer und eine Internetplattform sind das Ergebnis. Im Herbst wurden erste Positionen zur Ausgestaltung eines künftigen Präventionsgesetzes erarbeitet. Ziel der Landesvereinigungen ist es, im Rahmen eines Präventionsgesetzes auf Landesebene eine koordinierende und beratende Funktion einzunehmen.
Eine neue Form der Zusammenarbeit: Die Landesarbeitsgemeinschaft Saarland führt seit Ende 2013 das HAG-Projekt „Schatzsuche“ durch.

Arbeitskreise im HAG-Netzwerk

- Arbeitskreis Gesund aufwachsen in Hamburg
- Arbeitskreis Gesundheitsförderung in der Arbeitsumwelt
- Arbeitskreis Selbstbestimmtes Altern
- Arbeitskreis Sexualität
- Arbeitskreis Wohnungslosigkeit und Gesundheit
- Hamburger Bündnis gegen den Plötzlichen Säuglingstod
- Netzwerk Gesunde Kitas in Hamburg
- Zielpatenschaft Stillförderung

Gesunde Städte Netzwerk

Gesundheitsförderung ist eine kommunale Querschnittsaufgabe

„Gesundheit möglich machen – Prävention stärken“ – unter dieser Überschrift hat in 2013 die Mitgliederversammlung und das Symposium des bundesweiten „Gesunde Städte Netzwerks“ (GSN) in Würzburg stattgefunden und an ihrem Ende die „Würzburger Erklärung“ herausgegeben. In dieser ist festgeschrieben, dass die Themen Gesundheit und Gesundheitsförderung als kommunale Querschnittsaufgabe stärker in den Focus gerückt werden sollten. Kommunen sind entscheidende Partner in der Gesundheitsförderung. Denn sie verfügen über die nötigen Strukturen, um Zugang zu den Menschen zu finden und stellen gleichzeitig die Infrastruktur.
Hamburg ist eine der Gründungsstädte des Gesunde Städte Netzwerkes, das in 2014 sein 25-Jähriges Jubiläum feiert. Vertreten wird die Hansestadt von der Gesundheitsbehörde als kommunale Repräsentanz und von der HAG als Initiativen-Vertretung.

beraten unterstützen

Die HAG ist Expertin in allen Fragen rund um die soziallagenbezogene Gesundheitsförderung. Für die Settings Familie, Kita, Schule, Betrieb und Stadtteil: Ihr Knowhow stellt sie allen Interessierten zur Verfügung. Sie unterstützt Projekte und begleitet Entwicklungsprozesse zur Fortentwicklung der Gesundheitsförderung in Hamburg und auch bundesweit. Und nicht zuletzt führt die HAG auch selber Beratungen durch.

HAG unterstützt Hamburger Auftaktveranstaltung „Guter Start für Hamburgs Kinder“

Am 20. und 21. Februar 2013 fand in Hamburg die Auftaktveranstaltung zum Landeskonzept „Guter Start für Hamburgs Kinder“ statt.
Ca. 300 Fachakteure aus Jugendhilfe und Gesundheitswesen, Politik und Medien nahmen an der Tagung teil. Die Tagung verfolgte das Ziel, zum einen die Akteure über die Grundzüge und Ziele des Konzeptes zu informieren und zum anderen mit ihnen – im Rahmen eines moderierten Arbeitsprozesses – den Auf- und Ausbau von Netzwerken Früher Hilfen in Hamburg zu gestalten. Gemeinsam wurden Visionen und Ziele formuliert und nächste Handlungsschritte vereinbart.
Veranstalterinnen waren die Behörde für Gesundheit und Verbraucherschutz (BGV) und die Behörde für Arbeit, Soziales, Familie und Integration (BASFI).
Die Tagung wurde gefördert vom Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend im Rahmen der Bundesinitiative Frühe Hilfen. Die HAG leistete Unterstützung bei der Vorbereitung und Durchführung der Tagung.

Integrationsbeirat

Die HAG arbeitet als berufenes Mitglied für den Bereich Gesundheit im Integrationsbeirat mit.
Dieser trifft sich viermal jährlich im Plenum. Bei Bedarf werden Arbeitsgruppen zu bestimmten Aufgaben eingerichtet – z. B. zu Öffentlichkeitsarbeit oder Antidiskriminierung. Darüber hinaus greift der Beirat aktuelle Themen aus dem Bereich der Integration auf. Er kann zu integrationsbezogenen Themen und Vorhaben Stellungnahmen abgeben und Vorschläge für die Besetzung von Gremien der Hamburger Verwaltung mit Personen mit Migrationshintergrund machen. In 2013 hat sich der Integrationsbeirat z. B. mit den Themen Medien und Rechtsextremismus beschäftigt.
Der Integrationsbeirat wirkt als „Integrationsmultiplikator“ umsetzungsorientiert in alle Bereiche der Gesellschaft hinein, indem die Mitglieder in ihren jeweiligen Verantwortungsbereichen aktiv zur Integrationsförderung beitragen. Ein Beispiel aus 2013: Die Sportkonferenz des HSB „Kulturelle Vielfalt im Sport – Sind alle willkommen?“ Ziel der HAG: Noch stärkere interkulturelle Öffnung des Hamburger Gesundheitssystems. Dazu steht am 12. Juni 2014 eine Kooperationsveranstaltung mit dem UKE auf dem Programm.

Qualitätsentwicklung in 2013

Die Qualitätsentwicklung bei Maßnahmen der Gesundheitsförderung und Prävention spielt vor dem Hintergrund begrenzter Ressourcen und der Forderung nach Wirkungsnachweisen von Projekten und Programmen eine immer bedeutendere Rolle. Erfolgreiches Empowerment und gelungene Partizipation sind wichtige Kriterien für die Qualitätsentwicklung. Doch wie können diese ganz konkret in der täglichen Arbeit umgesetzt werden? Diese Frage stand im Mittelpunkt der Fortbildungsreihe 2013 „Wie gelingen Empowerment und Partizipation?“.

WS-Teilnehmer_innen testen die Methode „Stadtteilspaziergang“

O-Ton einer Teilnehmerin: „Umdenken ist der erste Schritt. Wirkliche Partizipation beginnt viel früher als ich bisher dachte!“

Anhand von guten Praxisbeispielen konnten die Teilnehmerinnen und Teilnehmer in den einzelnen Workshops verschiedene Ansätze und Methoden kennenlernen und erproben. Ziel war es, Praktikerinnen und Praktiker zu ermutigen, diese auf die eigene Arbeit zu übertragen, um die Qualitätsentwicklung in ihren Projekten voranzubringen.
Die Reihe wurde von der HAG mit dem Projekt Koordinierungsstelle Gesundheitliche Chancengleichheit Hamburg in Kooperation mit dem Pakt für Prävention – Gemeinsam für ein gesundes Hamburg! der Behörde für Gesundheit und Verbraucherschutz (BGV) angeboten.

Inhalte der Workshops

Es wurden insgesamt drei Workshops zu folgenden Themen durchgeführt

- Migranten-Communities besser kennenlernen durch „Community Mapping“
- Empowerment und Partizipation: Strategien für die Gesundheitsförderung im Ernährungsbereich
- Empowerment und Partizipation: Sozialraumorientierte Arbeit mit älteren Migrantinnen und Migranten

Dokumentation

Die Dokumentationen der einzelnen Workshops finden Sie unter http://www.hag-gesundheit.de/uploads/docs/835.pdf

Ernährung 2013 in der HAG

Ernährungsbaukasten

Im Jahr 2013 konnten Hamburger Grundschulen weiterhin Module aus dem HAG-Ernährungsbaukasten buchen. Berechtigt sind Schulen mit dem Sozialindex (= Kess-Index) 1 oder 2, die am Wettbewerb „Gesunde Schule“ teilnehmen und Förderschulen. Vier freie Mitarbeiterinnen führten in 22 Grundschulen in 134 Klassen mit knapp 3000 Schüler_innen Module und 23 Elternabende mit 368 Teilnehmenden – auch in Kindertageseinrichtungen – durch.
2013 wurde die Handreichung „Ernährungsbaukasten“ von einem Team aus unabhängigen Bildungsexperten qualitätsbewertet und in den Materialkompass des Verbraucherzentralen Bundesverband e. V. (vzbv) aufgenommen.
Im Rahmen der Schulanfangstagung des Landesinstitutes für Lehrerbildung und Schulentwicklung (LI) stellte die HAG die ernährungspädagogischen Angebote unter besonderer Berücksichtigung des Ernährungsbaukastens vor.
Das Poster „Der Ernährungskreis“ wurde relauncht und in einer Auflage von 1.000 Stück neu aufgelegt.

Der HAG-Ernährungskreis: Sieben Lebensmittelgruppen für eine gesundheitsfördernde Ernährung

Elternberatung in Eltern-Kind-Zentren (EKiZ) und Elternschulen

Seit 2010 bieten Honorarkräfte der HAG in den Eltern-Kind-Zentren ein ernährungspädagogisches Beratungsangebot für Eltern an. Unter dem Motto: „Wir wollen nicht nur über Ernährung reden, sondern gemeinsam essen und trinken“ besucht eine erfahrene Ökotrophologin der HAG die Einrichtung und führt in Kooperation mit dem EKiZ eine Beratungseinheit durch.
2013 wurde dieses Angebot erneut stark nachgefragt. Die bisher sechs Module wurden um die Themen „Umgang mit Süßigkeiten und gesüßten Lebensmitteln“ und „Schlechte Esser?“ ergänzt. Die EKiZe können nun unter acht verschiedenen Themen rund um die Ernährung von Kleinkindern und ihren Familien wählen. Es wurden insgesamt 59 Einheiten in 18 EKiZen durchgeführt. Insgesamt wurden 560 Eltern, vorwiegend Mütter, erreicht.
In der zweiten Hälfte des Jahres wurde das Angebot auf die Elternschulen ausgeweitet.
In 5 Elternschulen wurden insgesamt 9 Beratungen durchgeführt. Hier wurden knapp 100 Eltern erreicht. Im Jahr 2014 werden die Beratungen sowohl in den EKiZen als auch in den Elternschulen weiterhin angeboten.

Ernährungspädagogische Fortbildungen für Fachkräfte in Eltern-Kind-Zentren

Das Angebot für Fachkräfte in EKizen wurde auch 2013 fortgesetzt. Im August wurde die erste Fortbildung zum Thema „Fütterschwierigkeiten“ durchgeführt, der zweite Teil des Workshops folgte im Oktober. Im Dezember stand erneut das Thema „Basics in der Kinderernährung“ auf dem Programm. Auch 2014 werden diese Fortbildungen angeboten.

Ernährung – ein Querschnittsthema

Darüber hinaus führte die HAG im Bereich „Ernährung“ weitere Veranstaltungen durch, z. B.:

- Bezirkselternausschuss Eimsbüttel: Vortrag zum Thema Kinderernährung
- Einrichtungen der stationären Jugendhilfe im Bereich SPLG und Wohngruppen: Fortbildung zum Thema „Ernährung von Kindern und Jugendlichen“.

psychenet – Hamburger Netz psychische Gesundheit

Ob Aufklärung und Bildung, hausärztliche Versorgung oder betriebliche Gesundheitsförderung – die elf Teilprojekte des regionalen Verbundprojekts „psychenet“ erproben neue Versorgungs- und Aufklärungskonzepte rund um psychische Erkrankungen. Ein Beispiel ist der kostenlose Telefon- und Skype-Service. Das Ziel: Heute und in Zukunft psychische Gesundheit fördern, psychische Erkrankungen früh erkennen und nachhaltig behandeln. Die HAG ist Kooperationspartnerin und Mitglied im regionalen Beirat von psychenet.
Die Ergebnisse des seit 2010 arbeitenden Verbundprojektes werden im März 2014 bei einem Symposium vorgestellt, das unter dem Motto „psychenet – von der Forschung in die Praxis“ steht.

initiieren entwickeln anstoßen

Um gesundheitsfördernde Projekte und Innovationen anzustoßen, greift die HAG aktuelle Themen auf und initiiert Modellprojekte. Zudem ist Gesundheitsförderung eine Querschnittsaufgabe, darum möchte die HAG diese in allen Sektoren verankern. Dazu stößt sie auf unterschiedliche Art und Weise Themen an und wirkt in Workshops, Foren oder Projekten als vermittelnde Instanz. Außerdem schafft die HAG Plattformen und Räume, in denen sektorenübergreifend Akteure zusammentreffen und an Prozessen mitwirken. Sie erhalten Impulse für die tägliche Arbeit.

Modellprojekt Schatzsuche

Das Hamburger Projekt zur Förderung des seelischen Wohlbefindens von Kindern in Kindertagesstätten

Von Oktober 2010 bis Dezember 2013 führte die Hamburgische Arbeitsgemeinschaft für Gesundheitsförderung e. V. (HAG) das Modellprojekt „Schatzsuche“ durch, das von den gesetzlichen Krankenkassen (GKV) in Hamburg für drei Jahre finanziert wurde. Das Ziel des Projektes ist die Förderung des seelischen Wohlbefindens von Kindern im Setting Kindertagesstätte, wobei der Förderung der Resilienz eine besondere Bedeutung zukommt.

Die „Schatzkarte“ des Projektes

Die HAG entwickelte im Projektzeitraum ein sechsteiliges Elternprogramm, das inzwischen in Hamburger Kitas durchgeführt wird. Jedes Treffen dauert 2,5 Stunden und wird von jeweils zwei Erzieher_innen durchgeführt. Die sechs Veranstaltungen für die Eltern befassen sich mit verschiedenen Themen und nehmen insbesondere die Stärken der Kinder und Eltern als Schätze in den Blick. Das Elternprogramm sensibilisiert die Eltern für die Bedürfnisse der Kinder und stärkt sie in ihrer Rolle als Expert_innen für ihre Kinder. Für die Durchführung hat die HAG ein umfangreiches Medienpaket entwickelt, dass praxisnahe und sehr anschauliche Materialien beinhaltet. Mithilfe dieses Handwerkszeuges und einer siebentägigen Weiterbildung sind Erzieher_innen in der Lage das Elternprogramm eigenständig in ihren Einrichtungen durchzuführen.
Durch den ressourcenorientierten Ansatz des Projekts wird der Fokus der Erwachsenen auf die Stärken und Schutzfaktoren der Kinder gerichtet, um so deren Resilienz und langfristig ihr seelisches Wohlbefinden zu fördern.

Evaluation

Zur Unterstützung der Nachhaltigkeit des Projekts „Schatzsuche“ wurde eine prozessbegleitende Evaluation durch das Universitätsklinikum Hamburg-Eppendorf, Zentrum für Psychosoziale Medizin, Institut und Poliklinik für Medizinische Psychologie durchgeführt. Die Evaluation bescheinigt dem Projekt eine hohe Akzeptanz und Zufriedenheit der Zielgruppen sowie einen positiven Verlauf. Der Evaluationsbericht kann unter www.hag-gesundheit.de heruntergeladen werden.

Umsetzung des Projekts „Schatzsuche“ in Hamburg

Bis Ende 2013 beteiligten sich 28 Kitas und eine Elternschule am „Schatzsuche“-Projekt, in dem sich 60 Fachkräfte zu Referent_innen des Elternprogramms weiterbilden ließen. Darüber hinaus haben ca. 300 Erzieher_innen durch eine Inhouse-Fortbildung in den Projektkitas eine Einführung in das Thema Resilienz bzw. seelisches Wohlbefinden und einen Überblick über das „Schatzsuche“-Projekt erhalten.
Sechs Hamburger Träger bzw. Verbände von Kindertagesstätten haben die Absicht erklärt, das Thema seelisches Wohlbefinden auch nach Ablauf der Modellphase weiter in ihren Einrichtungen zu fördern und unterstützen das Projekt auch finanziell. Die teilnehmenden Einrichtungen befinden sich vornehmlich in Entwicklungsgebieten mit besonderem Förderbedarf in Hamburg. Die Kitas erhielten nach Abschluss der Weiterbildung ein Zertifikat und führen das Elternprogramm seither in Eigenregie in ihren Einrichtungen durch.

Weiterführung der Schatzsuche

Aufgrund der positiven Resonanz und der hohen Nachfrage wird das Projekt auch nach Abschluss der Modellphase weitergeführt. Die HAG konnte die Techniker Krankenkasse (TK) für eine Projektförderung für weitere drei Jahre gewinnen. Auch bundesweit gibt es Interesse an der Übertragung von Schatzsuche. So fördert die TK eine modellhafte Übertragung des Projektes in 10 Kitas im Saarland. Kooperationspartner ist dabei die Landesvereinigung für Gesundheitsförderung im Saarland (LAGS). Die HAG berät die LAGS seit Herbst 2013 bei der Einführung des Projektes in die regionalen Strukturen. Darüber hinaus entwickelte die HAG 2013 im Auftrag des AOK Bundesverbandes ein Modul zum seelischen Wohlbefinden für das bundesweite Projekt Jolinchen-Kids. Bei der Entwicklung wurden die positiven Erfahrungen aus Schatzsuche einbezogen und auf bewährte Methoden aus dem Elternprogramm Schatzsuche zurückgegriffen.

Fachtagung Schatzsuche

Mit Sonnenblumen bedankte sich die HAG bei den vielen Akteuren, die am Projekt beteiligt waren

150 Personen kamen am 5. September 2013 in die Handwerkskammer, um sich bei der Fachtagung Schatzsuche mit der Förderung des seelischen Wohlbefindens von Kindern in Kindertageseinrichtungen zu beschäftigen. Anlass der Veranstaltung war der Abschluss der Modellphase des von den Hamburger Krankenkassen und Kassenverbänden finanzierten Projektes „Schatzsuche“. Die HAG entwickelte in der Modellphase ein Elternprogramm, eine Weiterbildung für Erzieher_innen und ein anschauliches und bildhaftes Medienpaket, das auf der Veranstaltung von den beteiligten Kitas an Ständen präsentiert wurde.

Alle an Bord

In einem Interview erläuterten Dr. Dirk Bange (BASFI), Kathrin Herbst (vdek) und Gabriela Küll (Psychotherapeutenkammer) aus ihrer jeweiligen Sicht, warum es wichtig ist, das seelische Wohlbefinden von Kindern mehr in den Blick zu nehmen und welche Schätze das Projekt bereithält.
In ihrem Vortrag „Alle an Bord – das seelische Wohlbefinden von Kindern durch Zusammenarbeit mit Eltern fördern“ sprach Dr. Antje Richter-Kornweitz, LVG&AfS Niedersachsen e. V., über die Zusammenhänge von seelischem Wohlbefinden, Resilienzförderung und der Zusammenarbeit mit Eltern.

Gute Aussichten

Die Projektergebnisse und Erfahrungen wurden ebenfalls aus mehreren Blickwinkeln präsentiert. Dr. Silke Pawils (UKE) stellte die zentralen Evaluationsergebnisse vor und Maria Gies (HAG) gab einen Überblick über den Projektverlauf und das Konzept. Die Leiterin Britta Herrmann, die Erzieherin Antja Friedrichs und die Mutter Barbara Uckon aus der Kita Unizwerge berichteten über ihre positiven Erfahrungen bei der Umsetzung des Elternprogramms in ihrer Einrichtung. Zum krönenden Abschluss überreichten Claudia Straub (vdek) und Susanne Wehowsky (HAG) Teilnehmerzertifikate an 37 Erzieher_innen und 20 Kitas.

Seelisches Wohlbefinden von jungen Menschen fördern

Hamburger Krankenkassen fördern ein innovatives Modellprojekt

Seit Juli 2013 führt die HAG das Modellprojekt mit dem Arbeitstitel „Seelisches Wohlbefinden von jungen Menschen fördern“ durch, das von den Hamburger Krankenkassen und Kassenverbänden (GKV) bis Juni 2018 finanziert wird. Das Ziel des Projektes ist die Förderung des seelischen Wohlbefindens von jungen Menschen durch Stärkung persönlicher Ressourcen und Schutzfaktoren.

Ausgangslage

Studien zur Jugendgesundheit (KiGGS 2012, Bella 2007, HBSC 2009/10) und Krankenkassen-Statistiken zeigen, dass junge Menschen immer häufiger an seelischen Beschwerden wie zum Beispiel Depressionen, Angststörungen oder an Folgen von (Cyber)Mobbing leiden. Diese Beeinträchtigungen können u. a. soziale Teilhabe, Bildungserfolg, Zukunftsplanung, Selbstwirksamkeit beeinflussen und somit die Lebensentwicklung sowie Lebensqualität von Heranwachsenden erschweren. Insbesondere in diesem Lebensabschnitt des Erwachsenwerdens, wo der Übergang von der Schule in Ausbildung, Beruf oder Studium stattfindet, sind psychosoziale Gesundheit und Widerstandsfähigkeit (Resilienz) sehr wichtige Faktoren zur erfolgreichen individuellen Entwicklung junger Menschen.

Zielgruppen

Zielgruppen des Projektes sind junge Menschen und alle Multiplikator_innen, die mit diesen arbeiten.
Bei der Zielgruppe „junge Menschen“ werden zwei heterogene Gruppen in den Blick genommen: 16- bis 20-Jährige in der Übergangsphase Schule/Beruf in prekären Lebenssituationen und oft (noch) ohne Ausbildungsperspektive auf der einen und Studienanfänger_innen auf der anderen Seite. Die zwei sehr heterogenen Jugendgruppen halten sich in unterschiedlichen Settings auf und haben verschiedene Lebenslagen, Ressourcen und Möglichkeiten. Dennoch sind beide hohen seelischen Belastungen ausgesetzt: die einen haben (noch) keine Ausbildungsperspektive, die anderen stehen vor der Herausforderung eines schnellen, durchgetakteten Studiums. Die Multipikator_innen, die in den Bereichen Gesundheit, Sozialarbeit, Bildung, Hochschule, Stadtteilarbeit etc. in Hamburg mit jungen Menschen arbeiten, sind eine weitere Zielgruppe.

Ziele und Inhalte

Das Modellprojekt der HAG ist ein praxisbezogenes Projekt mit besonderem Fokus auf Lebensweltorientierung, Ressourcenstärkung und Partizipation. Das Projekt will den Blick auf die Stärken und Schutzfaktoren von jungen Menschen richten, um so deren seelisches Wohlbefinden zu fördern und einen gesunden Start ins Berufsleben zu ermöglichen. Für Multiplikator_innen werden Fortbildungen in den Themenfeldern Gesundheitskommunikation, Resilienz, Selbstwirksamkeit etc. konzipiert, um diese für das Thema seelisches Wohlbefinden von jungen Menschen zu sensibilisieren.

Projektverlauf

Das Modellprojekt läuft über fünf Jahre und besteht aus drei Phasen: Entwicklung, Umsetzung und Übertragung. In der Entwicklungsphase werden im Rahmen einer Ist-Analyse Bedarfe, Bedürfnisse und Zugänge zur Zielgruppe ermittelt und konkretisiert. Dabei stehen Leitfragen im Mittelpunkt wie: Was brauchen junge Menschen, um Herausforderungen besser zu meistern? Welche Ressourcen und Stärken bringen sie mit? Welche Medien und social media nutzen sie, um sich zu informieren?

Fokus: Beteiligung

Neben Recherchen und Expert_innengesprächen werden junge Menschen aktiv einbezogen und berichten in angeleiteten Gesprächsgruppen (Fokusgruppen) über ihre Bedürfnisse, Herausforderungen und Unterstützungswünsche etc. Anhand der Ergebnisse werden Inhalte und gesundheitsfördernde Interventionen sowie (gesundheits)kommunikative Zugangswege zu jungen Menschen entwickelt und parallel Inhalte für Multiplikator_innenfortbildungen zusammengesetzt. In der zweiten Phase werden die entwickelten Maßnahmen und Interventionen für junge Menschen umgesetzt und Multiplikator_innen zum Thema seelisches Wohlbefinden qualifiziert. Zur Nachhaltigkeit werden Materialien und Instrumente für beide Zielgruppen erarbeitet. In der Übertragungsphase ist die nachhaltige Implementierung in den ausgesuchten Settings beabsichtigt.

Junge Menschen im Gespräch über Herausforderungen und Ressourcen in der Übergangsphase

Evaluation

Das Modellprojekt wird im Rahmen der partizipativen Qualitätsentwicklung von Prof. Dr. Michael T. Wright und Dipl. Psych. Martina Block vom Institut für Soziale Gesundheit der Katholischen Hochschule für Sozialwesen Berlin wissenschaftlich begleitet und evaluiert. Bei der partizipativen Evaluation werden Projektmitarbeiter_innen, Zielgruppen und Kostenträger in alle Aspekte der Planung, Durchführung, Steuerung und Auswertung einbezogen.

Die HAG im Gespräch ...

Flagge zeigen! Gesundheitsförderung und Prävention stärken

Expert_innen diskutieren über Strategien zur Stärkung von Gesundheitsförderung und Prävention

Auf der diesjährigen Jahrestagung der HAG standen die aktuellen Entwicklungen rund um das Präventionsgesetz sowie die Auswirkungen auf Hamburger Aktivitäten im Mittelpunkt. In ihrer Eröffnungsrede zeigte Gesundheitssenatorin Cornelia Prüfer-Storcks Flagge und betonte, dass Hamburg sich in den Koalitionsverhandlungen auf Bundesebene für die zeitnahe Einführung eines Präventionsgesetzes einsetzen wird. Prof. Dr. Elisabeth Pott, Direktorin der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BZgA) lobte die langjährige gute Zusammenarbeit mit der HAG im Kooperationsverbund Gesundheitliche Chancengleichheit. Helga Kühn-Mengel, Präsidentin der Bundesvereinigung für Prävention und Gesundheitsförderung (BVPG) mahnte Strukturen und Ressourcen sowie Vernetzung im Bund, in Ländern und Kommunen an und wies darauf hin, dass Qualität und Wirksamkeit wichtige Kriterien für Gesundheitsförderung und Prävention sind. Prof. Dr. Rolf Rosenbrock forderte ein Bundesgesetz zur nichtmedizinischen Prävention und Gesundheitsförderung mit gleichem Stellenwert wie im medizinischen, pflegerischen und rehabilitativen Bereich.

In der Perspektivdiskussion machten die Hamburger Akteure deutlich, dass ein Präventionsgesetz im Dialog und Konsens mit allen Partnern entwickelt werden sollte, dazu zähle auch die Beteiligung der Kostenträger bei der Vergabe der Präventionsmittel. An der HAG-Jahrestagung nahmen 90 Entscheidungsträgerinnen und -träger aus der HAG-Mitgliedschaft, Akteure aus Politik und Wirtschaft sowie Kooperationspartner teil.

Zusammenarbeit zwischen Wohnungslosenhilfe und Hospizbereich: KGC Hamburg gibt Anstoß

Nach der Veröffentlichung der Broschüre „Sterbende Menschen begleiten“ und der Durchführung der Tagung „Gestorben wird überall“ im April 2013, fand ein Austauschtreffen zwischen der Deutschen Hospiz- und PalliativStiftung und Mitgliedern des AK „Wohnungslosigkeit und Gesundheit“ der KGC Hamburg statt. Ziel: Gemeinsam will man zukünftig den Austausch und die Zusammenarbeit zwischen Akteuren der Wohnungslosenhilfe und dem Hospizbereich fördern. Neben der Sensibilisierung von Hospizbegleiter_innen für die Situation von schwerstkranken obdachlosen Menschen und die Gegebenheiten in Einrichtungen der Wohnungslosenhilfe wird auch die Information der Mitarbeiter_innen der Wohnungslosenhilfe die Angebote der Hospiz- und Pallia-tivarbeit angestrebt. Dazu hat die Deutsche Hospiz- und PalliativStiftung im Dezember 2013 eine Expertenrunde gegründet. Die Koordinierungsstelle Gesundheitliche Chancengleichheit Hamburg ist als Mitglied vertreten.

Austausch zwischen Akteuren der Wohnungslosenhilfe und dem Hospizbereich

auszeichnen

Auszeichnungen in der Gesundheitsförderung sind ein gutes Motivationsinstrument. Ziel der HAG ist es, dass sowohl Schulen als auch Betriebe Gesundheitsförderung strukturell verankern. Nicht die einzelne Aktionswoche zählt, sondern nachhaltige Maßnahmen für ausgewählte Zielgruppen oder mit gezielten gesundheitsfördernden Inhalten.

Hamburger Gesundheitspreis 2013

Rund 400 Teilnehmende waren gespannt auf die Gesundheitspreisträger

Anlässlich des neunten Gesundheitstages der Hamburger Wirtschaft startete am 3. April 2013 die Ausschreibung für den Hamburger Gesundheitspreis 2013. Der thematische Schwerpunkt: Psychische Gesundheit bei der Arbeit.

- Arbeitsbedingte Belastungen reduzieren (z. B. Termin- und Leistungsdruck, Unterbrechungen während der Arbeit)
- Ressourcen von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern stärken (z. B. durch Gestaltung von Handlungs- und Entscheidungsspielräumen und flexibleren Arbeitszeiten, durch Entwicklung von Bewältigungsstrategien)

Die psychische Gesundheit bei der Arbeit zu schützen und zu fördern ist – angesichts der Herausforderungen der modernen Arbeitswelt – eine vordringliche Aufgabe für Betriebe. Sie haben es in der Hand, Arbeitsaufgaben, -organisation, -umgebung sowie soziales Miteinander so zu gestalten, dass Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern die Balance zwischen den Arbeitsanforderungen und ihren Ressourcen gelingt. Psychische Belastungen zu erkennen, zu reduzieren und gesundheitsförderliche Potentiale in der Arbeit zu stärken, sind wichtige Schritte, damit sowohl Beschäftigte als auch Betriebe gemeinsam erfolgreich sein können.

Für den Gesundheitspreis 2013 haben sich 29 Betriebe beworben. Davon kamen elf in die Endrunde. Es wird je ein Preis für die Kategorie Klein-, Mittel- und Großbetrieb vergeben. Die Preisverleihung erfolgt durch Gesundheitssenatorin Prüfer-Storcks, Handelskammerpräses Melsheimer und die HAG-Vorsitzende Petersen-Ewert am 9. April 2014 im Rahmen des zehnten Gesundheitstages der Hamburger Wirtschaft.

Gesunde Schule 2012/2013

„Nachhaltige Schulverpflegung – uns schmeckt's!“

Am 24. September 2013 wurden 28 Schulen von der Gesundheitsstaatsrätin Elke Badde und der HAG-Vorsitzenden Prof. Dr. Ulrike Ravens-Sieberer als „Gesunde Schule“ ausgezeichnet. Besonders geehrt wurde in diesem Jahr die Schule Müssenredder: Sie erhielt bereits zum 10. Mal die Auszeichnung und bekam eine „Goldene Möhre“.

Staatsrätin Elke Badde (li.), HAG-Vorsitzende Prof. Dr. Ulrike Ravens-Sieberer und die Schüler_innen der Grundschule Müssenredder freuen sich über die „Goldene Möhre“

Unter dem Motto „Nachhaltige Schulverpflegung – uns schmeckt's“ lag der Fokus auf einer schmackhaften und ausgewogenen Ernährung unter Berücksichtigung von Nachhaltigkeitsaspekten wie regionalen Produkte der Saison oder Müllvermeidung.
Alle Schulen haben engagiert und kreativ zum Thema nachhaltige Schulverpflegung gearbeitet und erfolgreich Maßnahmen umgesetzt. Ein „Klima-Frühstück“, die Aktion „Schulapfel“, Projekte zu Fairem Handel und regionalen Produkten, Eltern und Kinder kochen gemeinsam, Schülerinnen und Schüler hegen und pflegen ihre Schulgärten oder ein Fotowettbewerb zum gesunden Pausenbrot: das ist eine kleine Auswahl an Aktivitäten und Projekten, für die die Schulen geehrt wurden.
Seit 1998 haben insgesamt 55 Schulen die Auszeichnung „Gesunde Schule“ erhalten – viele davon für mehrere Schuljahre.

Ausschreibung „Gesunde Schule 2013/2014“

Im Schuljahr 2013/2014 liegt der Schwerpunkt der Ausschreibung „Gesunde Schule“ auf dem Handlungsfeld Sicherheit. Unter dem Motto: „Gesunde Schule – aber sicher!“ soll dazu angeregt werden, gesundheitsfördernde Verhältnisse und Verhaltensweisen in der Lebens- und Arbeitswelt Schule zu etablieren. Dazu gehören etwa das Vermeiden von Unfällen ebenso wie der richtige Umgang mit Gefahrensituationen, die Anwendung von Hygieneregeln, z. B. in der Schulverpflegung, oder die Verhütung von Vergiftungen.

Diese Schulen erhielten eine Auszeichnung:

- Alexander-von-Humboldt-Gymnasium
- Schule Am Sooren
- Schule Bandwirkerstraße
- Stadtteilschule Barmbek
- Carl-von-Ossietzky-Gymnasium
- Schule Charlottenburger Straße
- Gymnasium Corveystraße
- Erich-Kästner Schule
- Schule Ernst-Henning-Straße
- Grundschule Franzosenkoppel
- Gyula Trebitsch Schule Tonndorf
- Hansa-Gymnasium Bergedorf
- Heisenberg-Gymnasium
- Stadtteilschule Helmuth Hübener
- Schule Iserbrook
- Grundschule Islandstraße
- Katholische Schule Neugraben
- Grundschule Kirchdorf
- Stadtteilschule Lurup
- Grundschule Luruper Hauptstraße
- Schule Marckmannstraße
- Grundschule Müssenredder
- Otto-Hahn-Schule
- Gymnasium Ohmoor
- ReBBZ Wandsbek Nord (Schulteil Anne Frank)
- Schule Scheeßeler Kehre
- Schule Schnuckendrift
- Stadtteilschule Süderelbe

Stimmungsvolle Eröffnung der Auszeichnungsveranstaltung mit dem Chor der Schule Bandwirkerstraße

informieren vermitteln

Die HAG sorgt für den Transfer von Informationen in alle Ebenen. Das wichtigste Instrument dabei ist die Zeitung Stadtpunkte, die vierteljährlich erscheint. Auch Veranstaltungen dienen der Weitergabe von Informationen, ebenso die Arbeitskreise. Broschüren für die Fachöffentlichkeit bündeln Wissen nachhaltig.

Stadtpunkte: Informationen zur Gesundheitsförderung

Am Puls der Zeit

Die Zeitung Stadtpunkte erscheint vier Mal jährlich in einer Auflage von jeweils 2.500 Stück. Sie richtet sich an die HAG-Mitgliedsinstitutionen, an Multiplikatorinnen und Multiplikatoren aus dem Gesundheits-, Sozial- und Bildungswesen sowie der Politik und an die interessierte Öffentlichkeit. Mit den Schwerpunktthemen greift die HAG aktuelle Diskussionen auf, gibt Wissen weiter und setzt Impulse:

Ausgabe 1/13: Jugend und Gesundheit

Obwohl die Auseinandersetzung mit dem eigenen Körper eines der wichtigsten Themen der Pubertät zu sein scheint, scheint das Thema Gesundheit(sförderung) für Jugendliche nicht relevant zu sein. Oder ist es so selbstverständlich, dass sie sich damit nicht befassen? Die Ausgabe beleuchtet Jugendliche in der Entwicklungsphase aus unterschiedlichen Blickwinkeln.

Ausgabe 2/13: Wohlbefinden, Glück und Gesundheit

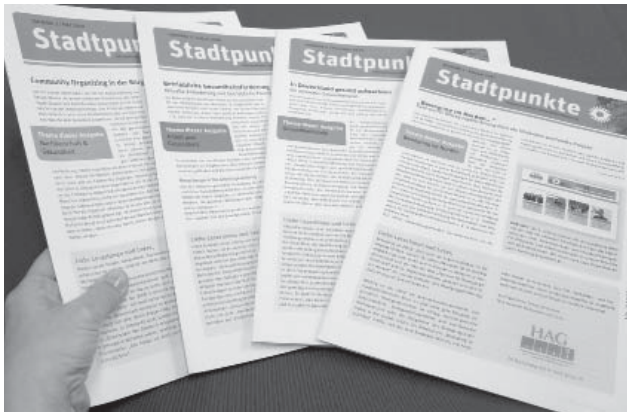
Wellbeing – Wohlsein oder Glück werden immer häufiger als Gesundheits-Determinanten in den Fokus genommen. Die Ottawa Charta sagt, dass Wohlbefinden die Grundlage für individuelle Gesundheit ist. Und was hat Wohlstand mit Lebensqualität zu tun? Die Ausgabe befasst sich mit verschiedenen Facetten.

Ausgabe 3/13: Kita-Projekt „Schatzsuche“

Das sehr erfolgreiche HAG-Kita-Projekt „Schatzsuche“, welches von den Hamburger Krankenkassen/-verbänden finanziert wurde, zieht nach drei Jahren Projektlaufzeit Bilanz – mit einer Fachtagung und der Dokumentation in diesem Heft. Ergebnis: Die Schatzsuche wird fortgesetzt.

Ausgabe 4/13: Partizipation und Gesundheitsförderung

Partizipation ist ein zentraler Ansatz in der Gesundheitsförderung. Bürger_innen sollen sich für ihre gesundheitlichen Belange aktiv einsetzen, mitwirken und mitentscheiden. Im Heft werden Partizipationskonzepte auf Bundes-, Landes- und kommunaler Ebene vorgestellt.



Pressearbeit

2013 versandte die HAG 35 Pressemitteilungen. Es erschienen Artikel und Beiträge in der hamburgweiten Tagespresse, in der Stadtteilpresse und in Fach-, Verbands- und Firmenzeitschriften sowie im Fernsehen (Pressespiegel s. S. 28).

Die Öffentlichkeitsarbeit der HAG

- Internet-Auftritt: www.hag-gesundheit.de
- Website Vernetzungsstelle Schulverpflegung Hamburg: www.hag-vernetzungsstelle.de
- Erstellung und Herausgabe von Publikationen
- Pressearbeit
- Informationsservice für die (Fach-)Öffentlichkeit
- Präsentationen und Vorträge auf Messen, Infoveranstaltungen und Foren

HAG strukturiert ihre Öffentlichkeitsarbeit neu

Seit Anfang 2014 gibt die HAG alle zwei Monate den Newsletter „StadtpunkteAKTUELL“ heraus. In ihm können wir nun zeitnäher Informationen zur Gesundheitsförderung in Hamburg und über bundesweite Entwicklungen verbreiten. Die Stadtpunkte-Printausgabe heißt ab jetzt „StadtpunkteTHEMA“; sie erscheint zwei Mal im Jahr – im Mai und November – und beleuchtet mit fünf bis sieben Beiträgen jeweils ein Schwerpunktthema genauer. Newsletter und Zeitung können kostenlos bestellt werden.

Veranstaltungen 2013 – Auswahl

2013	Veranstaltungen	Kooperationspartner_innen	Zielgruppen	TN
16.01., 09.04. 27.05., 20.08.	Gesund aufwachsen in Rothenburgsort	Behörde für Gesundheit und Verbraucherschutz (BGV), Bezirksamt Hamburg-Mitte, KGC	Multiplikator_innen aus den Bereichen Gesundheit, Familie, Stadtteil	100
23.01.	Schulverpflegung kompakt: Beispiele aus dem Norden	Vernetzungsstelle Schulverpflegung Schleswig-Holstein	Schulleitungen, Verpflegungsverantwortliche, Ganztagskoordinator_innen, Akteure in der Schulverpflegung	110
14.02. 27.02.	Infoveranstaltung „GUT DRAUF“: - für gesunde Schulen - für Jugendeinrichtungen	Landesinstitut für Lehrerbildung und Schulentwicklung (LI)	Lehrer_innen, Multiplikator_innen aus der Jugendarbeit	19 16
20.02. - 21.02.	Guter Start für Hamburgs Kinder Auftakt zum Landeskonzept	Behörde für Arbeit, Soziales, Familie, Integration (BASFI), BGV	Akteure der Frühen Hilfen	340
04.04.	VSSV-Workshop: DGE-Qualitätsstandard für die Schulverpflegung	Behörde für Schule und Berufsbildung (BSB), LI	Eltern	15
11.04.	VSSV-Workshop: Hygiene in der Schulverpflegung	LI	Verpflegungsverantwortliche, Eltern, Caterer	30
18.04.	Gestorben wird überall – Krankheit, Tod und Trauer in Einrichtungen der Wohnungslosenhilfe	KGC	Akteure aus den Bereichen Wohnungslosenhilfe, Pflege, Sterbebegleitung	140
30.05.	Migranten-Communities besser kennenlernen durch „Community Mapping“	BGV, KGC	Akteure aus den Bereichen Gesundheit, Familie, Bildung, Stadtteil und Soziales, Partner des Paktes für Prävention	18
29.08.	GUT DRAUF-Basisschulung für Hamburger Schulen	LI	Lehrerinnen und Lehrer	17
05.09.	Fachtagung Schatzsuche		Erzieher_innen, Kita-Leitungen, Träger-, Verbandsvertreter_innen, Aus- und Weiterbildungsstätte	150
12.09.	Kongress des Paktes für Prävention	Im Auftrag der BGV	Unterzeichner_innen des Paktes für Prävention, Multiplikator_innen	200
17.09, 13.11	WS-Reihe Qualitätsentwicklung „Wie gelingt Empowerment und Partizipation?“	BGV, KGC	Akteure aus den Bereichen Gesundheit, Familie, Bildung, Stadtteil und Soziales, Partner des Paktes für Prävention	26
24.09.	Tag der Schulverpflegung, Messe „Gesundheitsförderung in der Schule“	LI	Lehrkräfte, Multiplikator_innen	120
24.09.	Auszeichnung Gesunde Schule 2012/2013	Vernetzungsstelle Schulverpflegung (VSSV), LI	Schulleitungen, Lehrkräfte, Schüler_innen	100
14.10.	Aktionswoche Hamburger Kita-Gesundheitstag	Netzwerk Gesunde Kitas in Hamburg	Erzieher_innen, Kita-Leitungen, Träger-, Verbandsvertreter_innen, Aus- und Weiterbildungsstätte	1000
24.10.	„Flagge zeigen! Gesundheitsförderung und Prävention stärken“ Jahrestagung der HAG		HAG-Mitglieder, Kooperationspartner	100
06.11.	VSSV-Workshop: Hygiene in der Schulverpflegung	LI	Verpflegungsverantwortliche, Eltern, Caterer	30
20.11.	Wer pflegt Herrn K.?	KGC, Ärztekammer Hamburg, Hamburgische Pflegegesellschaft e.V.	Akteure in der Wohnungslosenhilfe, Pflege, Medizinische Versorgung	145

fördern

Im Projektfördertopf der HAG stehen Projektmittel der Behörde für Gesundheit und Verbraucherschutz (BGV) und der Hamburger Krankenkassen (GKV) bereit, die an Dritte weitergegeben werden. Die Kriterien für eine Förderung bestimmen sich durch § 20 SGB V Prävention und Selbsthilfe und sind ein niedrigschwelliges Förderinstrument. 2012 wurden dreizehn Projekte mit fast 25.000 Euro unterstützt. Diese gemeinsame Aktion aller Krankenkassen in Kooperation mit der Behörde ist in Deutschland einzigartig.

Ein Beispiel: „Es geht nicht nur ums Essen – es geht um noch viel mehr“

„Wer schön sein will muss reisen“ – Lesung mit Tine Wittler (rechts)

Waage e.V. produzierte in einem umfangreichen Projekt Audiopodcasts, in denen Prominente die Geschichten von jungen Frauen mit einer Essstörung vorlesen. Sechs Frauen im Alter von 19 – 29 Jahren aus unterschiedlichen Herkunftsländern erzählen von ihrer Vergangenheit und dem Weg aus der Erkrankung. Die Podcasts sind zu finden auf www.waage-hh.de oder als kostenloser iTunes Podcast. Eine Benefizlesung mit Tine Wittler fungierte als Kickstarter-Event. Mit den 2.000,- € Fördermitteln der HAG wurde die Öffentlichkeitsarbeit (Hörstation, Plakate, Postkarten u. a.) finanziert.

Ein Beispiel: „Iss gesund und beweg dich“

Im Mädchentreff Kirchdorf-Süd wurde unter fachkundiger Leitung regelmäßig mit den teilnehmenden Mädchen zwischen 14 – 18 Jahren eingekauft, gekocht und gegessen. Diskutiert wurde zudem über Themen wie Ernährung, Essstörungen und Schönheitsideale. Den Mädchen wurden verschiedene Hilfs- und Beratungsangebote aufgezeigt. Das Sportangebot bestand aus Tanz und Aerobic sowie dem Besuch einer Kletterhalle. Die HAG förderte das Projekt mit 2.000,- €, die für Honorarmittel eingesetzt wurden.

Kochkurs „Iss gesund“

Projekte 2013 – Förderung und Ergebnisse

Auch im Jahr 2013 erhielt die HAG Projektgelder von der Behörde für Gesundheit und Verbraucherschutz (BGV) und den Hamburger Krankenkassen (GKV). Mit diesen Geldern konnten zwölf Projekte in Höhe von fast 32.000 Euro gefördert werden.

Projekt:	**„GESUND GUTE SCHULE MACHEN“**
Träger:	**Landesinstitut für Lehrerbildung und Schulentwicklung (LI)**
Summe:	**€ 500,-**

„Gesund gute Schule machen“ lautete das Motto der Tagung im LI, die von ca. 200 Lehrkräften, Sozial- und Sonderpädagog_innen, Schulleitungen u. a. besucht wurde. Im Mittelpunkt der Vorträge und Workshops stand die Frage, wie ein gesunder Umgang mit Belastungen gefunden werden kann. Besonderes Augenmerk wurde auf in den Alltag integrierte Rituale und Routinen sowie dem Training „Achtsamkeit im Schulalltag“ gelegt.

Projekt:	**„BIOBROTBOX HAMBURG 2013“**
Träger:	**Förderverein für ökologische Entwicklung Gut Wulksfelde**
Summe:	**€ 2.000,-**

Auch 2013 erhielten 15.500 Erstklässler_innen im August an 234 Grundschulen eine Bio-Brotbox mit einem gesunden Frühstück. Zusätzlich gab es für jedes Kind ein Informationsheft sowie ein Glas Bio-Milch. Ziel der Aktion ist es, Kinder mit gesunden, regional erzeugten Lebensmitteln zu versorgen und sie an die Realitäten von biologischer Landwirtschaft heranzuführen.

fördern

Projekt:	**„ISS GESUND UND BEWEG DICH“**
Träger:	Dolle Deerns e. V., Mädchentreff Kirchdorf-Süd
Summe:	€ 2.000,-

Regelmäßig nutzten bis zu 12 Mädchen das Angebot, gemeinsam gesund zu kochen und sich über eine gesundheitsförderliche Lebensführung auszutauschen. Ziel des Kochkurses war es zu lernen, welche Nahrungsmittel gesund oder ungesund sind und dieses bei der Planung und dem Einkauf von Lebensmitteln zu berücksichtigen. Kochen soll Freude machen und auch zukünftig im Alltag der Mädchen praktiziert werden. In Diskussions- und Fragestunden fand ein intensiver Austausch zu den Themen Ernährung, Gewicht und Sexualität, Schönheitsideale und Essstörungen statt. Zusätzlich wurde ein Bewegungsangebot mit viel Sport und Tanz durchgeführt.

Projekt:	**„LIEBESLUST“**
Träger:	AIDS-Hilfe Hamburg e.V.
Summe:	€ 2.300,-

In dem Kooperationsprojekt mit dem Familienplanungszentrum wurden fünf Veranstaltungen für Jugendliche ab 14 Jahren zum Umgang mit einer verantwortungsvollen, selbstbestimmten und lustvollen Sexualität durchgeführt. Schutzverhalten und Risikobewusstsein wurden mit niedrigschwelligen Methoden und spielerischem Zugang gemeinsam erarbeitet. Dabei wurde auch (sexuelle) Vielfalt sichtbar gemacht und um Akzeptanz verschiedener Lebensformen geworben.

Projekt:	**„ZIRKO – INTERKULTURELLES BEWEGEN & KOCHEN“**
Träger:	Kinder- und Jugendzirkus ABRAX KADABRAX
Summe:	€ 4.000,-

Die Kombination aus Koch- und Zirkusangebot richtet sich an Familien mit Migrationshintergrund in dem sozial benachteiligten Stadtteil Osdorfer Born. Neben dem gemeinsamen Planen und Zubereiten eines großen Circus-Dinners mit landestypischen Gerichten gibt es für die Kinder die Möglichkeit, an einem ganztägigen Zirkustraining teilzunehmen. Abschluss des interkulturellen Festes ist eine große Circus-Show mit Bewohnern des Stadtteils und Freunden der Familien.

Projekt:	**„MOBIL MACHT‘S MÖGLICH – WIR HALTEN DER RUHE STAND!“**
Träger:	Hamburger Sportbund e. V.
Summe:	€ 10.000,-

Die Initiative „Mach mit – bleib fit!“ fördert die Kooperation von Stadtteil-Sportvereinen und Senioreneinrichtungen. Ziel des niedrigschwelligen, bedarfsorientierten Bewegungskonzepts ist es, die Bewegung älterer Menschen speziell in den Räumlichkeiten von Senioreneinrichtungen zu fördern. Durch geistige und körperliche Gesunderhaltung wird die Autonomie und Mobilität im Alltag verbessert. Angesprochen werden Senior_innen, die selbstständig oder in betreuten Wohnanlagen leben und häufig nur in einem eingeschränkten Aktionsradius agieren. Sozial benachteiligte Senior_innen mit geringen gesellschaftlichen Teilhabemöglichkeiten sollen hier insbesondere berücksichtigt werden.

Projekt:	**„PRÄVENTION KARDIOVASKULÄRER INFEKTIONEN“**
Träger:	African German Network Association - AGNA e. V.
Summe:	€ 2.500,-

Der im Juni 2013 durchgeführte Gesundheitskongress informierte mehr als 200 Teilnehmende über Maßnahmen zur Prävention von Bluthochdruck, Diabetes Mellitus und Herzinfarkt. Geworben wurde für mehr sportliche Aktivitäten, psychische Entspannung sowie gesunde Ernährung in den migrantischen Communities. Mit Hilfe einer Videopräsentation wurde das Thema: „Myome – Symptome und Therapieoptionen“ ausführlich erläutert und diskutiert. Zum Abschluss des Kongresses wurden Übungen zu „Movement Heals“ mit den Gästen durchgeführt.

fördern

Projekt	**„ELTERN-KIND-KURS „SCHLAF, KINDCHEN SCHLAF!“ “**
Träger	Mehrgenerationenhaus Nachbarschatz e. V.
Summe	€ 1.226,-

In einem Gruppenangebot erfuhren sechs Eltern mit ihren kleinen Kindern Wissenswertes zum Thema des kindlichen Schlafes und hatten die Möglichkeit, sich intensiv mit anderen Müttern und Vätern auszutauschen. Neben den fachlichen Inputs zum Thema Schlafverhalten von Babys lag der Schwerpunkt auf praktischen Hilfestellungen wie Wahrnehmungsschulungen und Anleitungen zur Babymassage.

Projekt	**„PLANUNG UND KONZEPTION EINES SELBSTLERNZENTRUMS“**
Träger	Johann Daniel Lawaetz-Stiftung
Summe	€ 2.450,-

Es wurde ein Konzept für ein Selbstlernzentrum zum Thema Gesundheitsangebote im Fördergebiet Essener Straße im Rahmenprogramm Integrierte Stadtteilentwicklung (RISE) entwickelt. Gesundheit als Bildungsgegenstand wird hier als Lebensqualität im physischen, psychischen und sozialen Sinn verstanden. Die umfangreiche Bedarfsermittlung der Angebote ging von den konkreten Lebensverhältnissen vor Ort aus.

Projekt	**„KOCHEN MIT ERIC“**
Träger	Lenzsiedlung e. V.
Summe	€ 1.500,-.

In zwei Kochkursen konnten neue kulinarische Impulse sowie Informationen über gesunde Ernährung im Alltag vermittelt werden. Teilnehmer_innen waren sowohl ältere, wirtschaftlich schlechter gestellte Menschen, als auch junge Schüler_innen. Das gemeinsame Kochen unter fachlicher Anleitung brachte allen viel Spaß und überwand so alle Integrationsprobleme der heterogenen Gruppe.

Projekt	**„ES GEHT NICHT NUR UMS ESSEN – ES GEHT UM NOCH VIEL MEHR“**
Träger	Waage e. V. – Das Fachzentrum für Essstörungen in Hamburg
Summe	€ 2.000,-

Mehr als 90 junge Frauen nahmen an einer Benefizlesung mit Tine Wittler teil, auf der auch die neu entwickelten Audiopodcasts zum Thema Essstörungen vorgestellt wurden. Eindrucksvoll schildern hier betroffene Mädchen und Frauen ihre Lebenssituation, um so Frauen in ähnlichen Situationen zu ermutigen, frühzeitig Hilfe zu suchen. Durch die Anschaffung einer mobilen Hörstation und der Podcasts soll die Öffentlichkeit weiter für das Thema Essstörungen sensibilisiert werden.

Projekt	**„KONZEPTWORKSHOP STÄRKUNG DER GESUNDHEITLICHEN KOMPETENZ“**
Träger	Patienten-Initiative e. V.
Summe	€ 1.550,-

An zwei Tagen wurde intensiv zum Thema Patientenberatung und Stärkung der gesundheitlichen Kompetenz für Menschen mit hohem Unterstützungsbedarf in schwierigen Lebenslagen gearbeitet. Anhand einer Analyse der bestehenden Situation wurden Grundlagenziele wie Beratung vor Ort durch mobile Präsenz sowie in Krankenhäusern vereinbart. Eine konkrete Konzeptbeschreibung folgt.

HAG – Der Vorstand

Vorsitzende

- Prof. Dr. Ulrike Ravens-Sieberer, Universitätsklinikum Hamburg-Eppendorf | Psychotherapeutenkammer (bis 24. Oktober 2013)
- Prof. Dr. Corinna Petersen-Ewert, Hochschule für Angewandte Wissenschaften (HAW) | Patienteninitiative e. V. (seit 24. Oktober 2013)

Stellvertretende Vorsitzende

- Anette Borkel, Hamburger Volkshochschule
- Dr. Matthias Gruhl, Behörde für Gesundheit und
- Verbraucherschutz (BGV), Amt für Gesundheit

Schatzmeister/in

- Kathrin Herbst, Verband der Ersatzkassen e. V. (vdek)

Vorstandsmitglieder

- Michael Edele, Arbeitsgemeinschaft der Freien Wohlfahrtspflege Hamburg e. V. (AGFW) (bis März 2013)
- Axel Herbst, Beratungsstelle Arbeit & Gesundheit
- Christa Herrmann, KISS c/o Der Paritätische Wohlfahrtsverband Hamburg e. V.
- Petra Kolle, Apothekerkammer Hamburg
- Susanne Lohmann, Hebammen Verband Hamburg e. V.
- Arthur Montada, Berufsgenossenschaft für Gesundheitsdienst und Wohlfahrtspflege (BGW)

v.li.n.re.: Artur Montada, Axel Herbst, Dr. Matthias Gruhl, Kathrin Herbst

- Beate Proll, Behörde für Schule und Berufsbildung (BSB)
- Dr. Christa-Maria Ruf, Bezirklicher Öffentlicher Gesundheitsdienst Hamburg
- Prof. Dr. Rainer Richter, Psychotherapeutenkammer Hamburg
- Klaus Schäfer, Ärztekammer Hamburg
- Ully Schnee, ver.di Vereinte Dienstleistungsgewerkschaft
- Sebastian Schulze, UVNord – Vereinigung der Unternehmensverbände in Hamburg und Schleswig-Holstein e. V.
- Jens Stappenbeck, Arbeitsgemeinschaft der Freien Wohlfahrtspflege Hamburg e. V. (AGFW) (seit April 2013)

Auf Wiedersehen, Frau Prof. Dr. Ulrike Ravens-Sieberer...

Vier Jahre lang war Prof. Dr. Ulrike Ravens-Sieberer HAG-Vorsitzende. Ende Oktober hat sie sich nicht erneut zur Wahl gestellt. Die HAG bedankt sich für ihr großes und erfolgreiches Engagement!

Ravens-Sieberer (li.) gratuliert ihrer Nachfolgerin Petersen-Ewert

Herzlich willkommen, Frau Prof. Dr. Petersen-Ewert!

Seit dem 24. Oktober 2013 ist Prof. Dr. Corinna Petersen-Ewert neue Vorsitzende der HAG. Die gebürtige Husumerin ist seit 2009 an der Hochschule für Angewandte Wissenschaften Hamburg (HAW), Gesundheits- und Sozialwissenschaften, im Department Pflegemanagement tätig. Habilitiert hat sich die Psychologin am UKE mit dem Thema „Gesundheitliche Beeinträchtigungen von Kindern und Jugendlichen“. Ihre inhaltlichen Schwerpunkte sind Prävention, Kinder- und Jugendgesundheit, Lebensqualität und chronische Erkrankungen. Sie möchte sich als Vorsitzende für die gesundheitsbezogene Lebensqualität über alle Lebensphasen hinweg einsetzen.

Neu im HAG-Vorstand

Jens Stappenbeck hat die Nachfolge von Michael Edele angetreten und vertritt seit April die AGFW im HAG-Vorstand.

HAG – Die Mitglieder

Krankenkassen und Kassenverbände

- AOK Rheinland/Hamburg
- BKK-Landesverband Nordwest
- IKK classic
- Verband der Ersatzkassen e.V. (vdek)
  Landesvertretung Hamburg

Versicherungsträger/KöR

- Behörde für Arbeit, Soziales, Familie und Integration
  Amt für Familie
- Behörde für Gesundheit und Verbraucherschutz
  Amt für Gesundheit
- Behörde für Schule und Berufsbildung
  Landesinstitut für Lehrerbildung und Schulentwicklung
- Berufsgenossenschaft für Gesundheitsdienst und Wohlfahrtspflege
- Bezirklicher Öffentlicher Gesundheitsdienst Hamburg
- Deutsche Rentenversicherung Nord
- Kassenärztliche Vereinigung Hamburg

Kammern

- Apothekerkammer Hamburg
- Ärztekammer Hamburg
- Psychotherapeutenkammer Hamburg
- Zahnärztekammer Hamburg

Berufsverbände und berufsständische Vertretungen

- Berufsverband der Kinder- und Jugendärzte e.V. LV Hamburg
- Deutscher Berufsverband für Pflegeberufe LV Nordwest e.V.
- Deutsche Psychotherapeuten Vereinigung
  Landesgruppe Hamburg
- GEW LV Hamburg
- Hamburger Apothekerverein e.V.
- Hamburger Sportärztebund e.V.
- HARTMANNBUND LV HH e.V.
- Hausärzteverband Hamburg e.V.
- Hebammenverband Hamburg e.V.
- Marburger Bund LV HH e.V.
- Verband Deutscher Betriebs- und Werksärzte e.V.
- Ver.di Landesbezirk Hamburg

Mitgliederversammlung 2013 im Haus des Sports

Institutionelle Mitglieder (Vereine, Verbände)

- AIDS-Hilfe Hamburg e.V.
- Arbeitsgemeinschaft der Freien Wohlfahrtspflege e.V.
- Arbeitsgemeinschaft Kinder- und Jugendschutz Hamburg e.V.
- Arbeitsgemeinschaft Sozialdemokraten im Gesundheitswesen
- Arbeitskreis Gesundheitspolitik der CDU
- Beratung für Auffällige KraftfahrerInnen Hamburg Nord e.V.
- Beratungsstelle Arbeit und Gesundheit
- Caritasverband für Hamburg e.V.
- Der PARITÄTISCHE Wohlfahrtsverband Hamburg e.V./ KISS
- DRK LV Hamburg e.V.
- Deutscher Diabetiker-Bund LV Hamburg e.V.
- Deutscher Kinderschutzbund LV Hamburg e.V.
- Elbkinder – Vereinigung Hamburger Kindertagesstätten gGmbH
- Gesundheitswirtschaft Hamburg GmbH
- Hamburger Arbeit Beschäftigungsgesellschaft mbH
- Hamburger Krebsgesellschaft e.V.
- Hamburgische Landesstelle für Suchtfragen e.V.
- Hamburger Sportbund e.V.
- Hamburger Volkshochschule
- Landesarbeitsgemeinschaft zur Förderung der
  Jugendzahnpflege in Hamburg e. V
- Landesfrauenrat Hamburg e.V.
- Landesseniorenbeirat Hamburg
- Nichtraucherschutz Hamburg e.V.
- Patienteninitiative e.V.
- psygesa - Psychische Gesundheit am Arbeitsplatz e.V.
- pro familia LV Hamburg e.V.
- Pro:fem e.V. – Verband der Frauen- und Mädcheneinrichtungen
- SUCH(T)- UND WENDEPUNKT e.V.
- Universitätsklinikum Eppendorf, „Child-Public-Health“
- Universitätsklinikum Eppendorf, Institut für Medizinsoziologie
- UVNord-Vereinigung der Unternehmensverbände in
  Hamburg und Schleswig-Holstein e.V.
- Verband für Turnen und Freizeit, Landesorganisation Hamburg
- Verbraucherzentrale Hamburg e.V.
- Zentrale für Ernährungsberatung e.V.

HAG – Die Geschäftsstelle

Geschäftsführung und Verwaltung

Susanne Wehowsky
Geschäftsführung
Tel: 040 2880364-0
Mail: susanne.wehowsky@hag-gesundheit.de

Annette Schmidt
Verwaltung
Tel: 040 2880364-0
Mail: annette.schmidt@hag-gesundheit.de

Monika Weiser
Finanzen | Assistenz Management
Tel: 040 2880364-01
Mail: monika.weiser@hag-gesundheit.de

Referent_innen

Silke Bornhöft
Vernetzungssstelle Schulverpflegung | Gesundheitsförderung und Ernährung
Tel: 040 2880364-17
Mail: vernetzungsstelle.bornhoeft@hag-gesundheit.de

Dörte Frevel
Vernetzungssstelle Schulverpflegung | Presse- und Öffentlichkeitsarbeit
Tel: 040 2880364-17
Mail: doerte.frevel@hag-gesundheit.de

Maria Gies
Projekt „Schatzsuche“
Tel: 040 2880364-13
Mail: maria.gies@hag-gesundheit.de

Petra Hofrichter
Soziale Lage und Gesundheit | Koordinierungsstelle Gesundheitliche Chancengleichheit | stellvertretende Geschäftsführung
Tel: 040 2880364-14
Mail: petra.hofrichter@hag-gesundheit.de

Karina Kalinowski
Projekt „Seelisches Wohlbefinden von jungen Menschen fördern“ | GUT DRAUF
Tel: 040 2880364-22
Mail: karina.kalinowski@hag-gesundheit.de

Christine Orlt
Medienerstellung | Internet | Veranstaltungsorganisation
Tel: 040 2880364-12
Mail: christine.orlt@hag-gesundheit.de

Denis Spatzier
Pakt für Prävention | Koordinierungsstelle Gesundheitliche Chancengleichheit
Tel: 040 2880364-18
Mail: denis.spatzier@hag-gesundheit.de

Wissenschaftliche Mitarbeit

Franziska Bomba | Katharina Ehmann

Praktikantinnen

Valerie Böker | Katharina Ehmann | Lena Gehrke | Marlen Jescheniak | Gita Kakhar | Christina Müller | Dorothee Schwab

Freie Mitarbeiterinnen

für Ernährungsberatung und projektbezogene Unterstützung

Medienspiegel 2013

Auswahl von Berichten über die Arbeit der HAG in den Medien

Medium	Datum / Ausgabe	Anlass / Thema
Gesund wohnen und leben Verband norddeutscher Wohnungsunternehmen e. V.	Januar 2013	Gesundheitsförderung – Was steht dahinter?
Hamburger Morgenpost	07.02.2013	Mama, wie kommen die Babys in den Bauch?
Eppendorfer	2 / 2013	„Gestorben wird überall“ – Austausch über Wohnungslosigkeit
Sozial Extra	1/2 2013	Tod von Obdachlosen
TK spezial	1 / 2013	Präventionsförderung bei der TK: Konkrete Hilfen für eine gesunde Zukunft
Gesunde Stadt Das Magazin der Wiener Gesundheitsförderung	Frühling 2013	Erfolgsfaktor Netzwerk
Hamburger Wochenblatt, Billstedt	15.04.2013	Mehr Hilfe für Familien | Rothenburgsort als Modellstandort für Gesundheitsförderung
www.in-form.de/vns-portal	April 2013	Schulverpflegung kompakt: Beispiele aus dem Norden
www.hinzundkunzt.de	April 2013	Wohnungslosenhilfe, Sterben auf der Straße
www.bgw-online.de	Mai 2013	Psychische Gesundheit bei der Arbeit: Hamburger Gesundheitspreis 2013 – Ausschreibung ist gestartet!
Gesunde Städte-Nachrichten	1 / 2013	„Schatzsuche“ – ein Hamburger Projekt zur Förderung des seelischen Wohlbefindens von Kindern in Kindertagesstätten
KFZ-AKTUELL – Zeitschrift für das Hamburger Kfz-Gewerbe	April 2013	Ausschreibung für Hamburger Gesundheitspreis läuft
Verhaltenstherapie & Psychosoziale Praxis	3 / 2013	„Schatzsuche“ – das Hamburger Projekt zur Förderung des seelischen Wohlbefindens von Kindern in Kindertagesstätten
www.bargteheideaktuell.de	30.08.2013	Neue Broschüre zur psychischen Gesundheit
Hamburger Abendblatt	12.09.2013	Startschuss für „Mach mit – bleib fit“
Hamburger Ärzteblatt	10 / 2013	Ratgeber zur seelischen Gesundheit
Eppendorfer	10 / 2013	Ratschläge für die Seelenruhe
Hamburg 1 aktuell	14.10.2013	Gesundheitswoche in Kitas hat begonnen
NDR 90,3	14.10.2013	Kita-Gesundheitswoche
NDR info	20.10.2013	„Lange hab´ ich sowieso nicht mehr“ – Wenn Obdachlose krank sind und sterben
www.alster-detektive.de	29.10.2013	Kochwettbewerb
Wie geht´s? Das Gesundheitsmagazin für Schleswig-Holstein und Hamburg	Ausgabe 40 / Nov 2013 – Jan 2014	Seelisch kranke Menschen erreichen: Hamburger Expertennetzwerk gibt kostenlosen Ratgeber heraus
www.hinzundkunzt.de	19.11.2013	Wer pflegt Herrn K.?
Kirchenbote	03.12.2013	Schokolade zum Frühstück? Gesundes Essen, keine Gewalt: Schule als Ort zum Wohlfühlen
Ersatzkassenreport	Dezember 2013	Seelisches Wohlbefinden von Jugendlichen
Hamburger Ärzteblatt	12 / 2013	HAG hat eine neue Vorsitzende
Gesunde Städte-Nachrichten	2 / 2013	Gesund aufwachsen in Rothenburgsort!

Einblicke in die Arbeit 2014

Vernetzungsstelle Schulverpflegung Hamburg

Am 20. Februar fand die zweite Kooperationsveranstaltung der Vernetzungsstellen Schulverpflegung Schleswig-Holstein und Hamburg statt. Das Motto: Schulverpflegung 3.0 | Wie entwickeln wir gute Schulverpflegung weiter? Über 50 Teilnehmende aus den beiden norddeutschen Bundesländern kamen in die Stadtteilschule Bergstedt und diskutierten engagiert über Chancen und Fallen in der Schulverpflegung.
Auch 2014 waren die Vernetzungsstellen Schulverpflegung wieder auf der Internorga in Hamburg vertreten. Die Vernetzungsstelle Hamburg organisierte die Beratung und Standbetreuung für die Lebenswelt Kita/Schule.
Der Tag der Schulverpflegung findet in diesem Jahr in den norddeutschen Bundesländern am 9. Oktober statt.

Auftakt des Projektes „Seelisches Wohlbefinden von jungen Menschen fördern“

Prof. Dr. Clemens Hillenbrand erklärte, wie wichtig eine Balance zwischen Risiko- und Schutzfaktoren ist

Am 27. März 2014 kamen über 100 Teilnehmerinnen und Teilnehmer aus den Bereichen Jugendsozialarbeit, Bildung und Gesundheit zur Auftaktveranstaltung des Modellprojektes im Elbcampus zusammen. Neben der Projektvorstellung war das Ziel der Veranstaltung, die Akteure für die Themen Resilienz und seelisches Wohlbefinden von jungen Menschen zu sensibilisieren.
Professor Dr. Clemens Hillenbrand, Carl von Ossietzky Universität Oldenburg, veranschaulichte in seinem Fachvortrag, dass Resilienz das Fundament der psychischen Gesundheit bildet. Nur die Balance zwischen Risiko- und Schutzfaktoren ermöglicht eine stabile und positive Entwicklung. In einer Gesprächsrunde stellten sich Studierende der Hochschule für Angewandte Wissenschaften den Fragen nach Herausforderungen und möglichen Auswirkungen im Hinblick auf ihren Einstieg ins Studium. Nach den Vorträgen bekamen die Teilnehmenden die Gelegenheit, das Gehörte in Gesprächen zu vertiefen, Erfahrungen auszutauschen und dem Projekt Anregungen für die Zukunft mitzugeben.

Fachtagung zum kommunalen Partnerprozess „Gesund aufwachsen für alle!“ am 13.02.2014

Der Aufbau integrierter kommunaler Strategien – sogenannter Gesundheitsförderungs- und Präventionsketten – ist ein komplexer und anspruchsvoller Prozess, den eine Kommune gemäß ihren lokalen Gegebenheiten bewältigt. Die Kompetenzen und Ressourcen der Institutionen und Akteure aus unterschiedlichen Handlungsfeldern sollen gebündelt und die Unterstützungsangebote und Aktivitäten in einer sektorenübergreifenden Kooperation aufeinander abgestimmt werden. Diese Empfehlung findet sich wieder in den Strategien und Programmen der Gesundheitsförderung und Prävention auf Bundes- und Landesebene: im kommunalen Partnerprozess, in der Bundesinitiative Frühe Hilfen und im Pakt für Prävention. Unter der Überschrift „Kommune(n) im Gespräch“ lud die Koordinierungsstelle Gesundheitliche Chancengleichheit Hamburg Kommunen aus fünf Bundesländern zu einem Erfahrungsaustausch über Chancen und Herausforderungen beim Aufbauprozess ein.

Hamburger Gesundheitspreis: Psychische Gesundheit bei der Arbeit

(v.li.n.re.) Susanne Wehowsky, HAG; Klaus Maurer, Feuerwehr Hamburg; Prof. Dr. Corinna Petersen-Ewert, Vorsitzende HAG; Klaus Lange, Das Caféhaus; Gesundheitssenatorin Cornelia Prüfer-Storcks (BGV); Christian Ernst, Die Facharztklinik Hamburg; Kirsten Möller, D+S communication center Hamburg GmbH, Dr. Gabriele Rose, Handelskammer

Am 9. April 2014 zeichnete die HAG drei Betriebe mit dem Hamburger Gesundheitspreis 2013 aus. Gesundheitssenatorin Cornelia Prüfer-Storcks, der Präses der Handelskammer Fritz Horst Melsheimer und die HAG-Vorsitzende Prof. Dr. Corinna Petersen-Ewert überreichten die Preise am 10. Gesundheitstag der Hamburger Wirtschaft in der Handelskammer Hamburg.
Für ihr besonderes Engagement in der betrieblichen Gesundheitsförderung und der Förderung der psychischen Gesundheit bei der Arbeit wurden das Caféhaus, die Facharztklinik Hamburg und die Feuerwehr ausgezeichnet. Das Call Center D + S Communication Center Hamburg GmbH erhielt einen Sonderpreis.

19. Kongress Armut und Gesundheit

Bei der bundesweit größten Public Health-Veranstaltung ist die HAG regelmäßig aktiv. Unsere Beiträge 2014: Forum zur Präventionskette Rothenburgsort, Moderation, Workshops, Inforo-Online und Seelisches Wohlbefinden in der Kita, Präsentation Projekt „Schatzsuche“, Gestaltung des Workshops „Gestorben wird überall“, Input bei der Abschlussdiskussion zum HAG-Projektfördertopf als Modell.

Interkulturelle Öffnung der Gesundheitsversorgung

Die HAG unterstützt als Kooperationspartnerin eine Fachveranstaltung des UKE: Interkulturelle Öffnung der Gesundheitsversorgung in der Metropolregion Hamburg – Aktueller Stand und notwendige Entwicklungen, 12. Juni 2014, 10.00 – 18.00 Uhr, UKE. Auf der Basis versorgungswissenschaftlicher Erkenntnisse soll eine offene Diskussion über die Implikationen zur Verbesserung der Versorgung von Patientinnen und Patienten mit Migrationshintergrund in Hamburg initiiert werden. Mit dabei: Gesundheitsbehörde, Rentenversicherung, Krankenkassen, Ärztekammer, Psychotherapeutenkammer, Kassenärztliche Vereinigung, Integrationsbeirat.

Zweiter Hamburger Kita-Gesundheitstag 2014

Auch 2014 wird es wieder einen Hamburger Kita-Gesundheitstag unter der Schirmherrschaft von Gesundheitssenatorin Cornelia Prüfer-Storcks geben!

In der Aktionswoche 27. bis 31. Oktober 2014 gestalten Hamburger Kitas ihren ganz persönlichen Wohlfühl-Tag. Das Netzwerk Gesunde Kita – angesiedelt bei der HAG – lädt alle Akteure aus dem Setting Kita herzlich ein, mitzumachen!
Weitere Informationen unter: http://hag-gesundheit.de/lebenswelt/kita/kita-gesundheitstag

HAG beteiligt sich am BMBF-Verbundprojekt

„Gesunde Kommunen durch integrierte, partizipative Strategien der Gesundheitsförderung“ lautet der Projekttitel des Forschungsverbundes PartKommPlus von der Katholischen Hochschule für Sozialwesen Berlin zur Primärprävention und Gesundheitsförderung, an dem sich die HAG ab 2014 beteiligt. Im Stadtteil Rothenburgsort wird mit den Akteuren der Frage nachgegangen, welche Bedürfnisse und Anliegen die Bewohnerschaft an eine integrierte kommunale Gesundheitsstrategie stellt und wie diese für eine partizipative Weiterentwicklung genutzt werden können.

Pakt für Prävention 2014

Kongress 2013, Handwerkskammer Hamburg

2014 konzentriert sich der Pakt für Prävention darauf, sozialraumorientierte und integrierte Ansätze auf lokaler Ebene zu stärken. Ziel ist es, Interventionen und Maßnahmen der Lebensphasen „Gesund aufwachsen!“, „Gesund alt werden!“ und „Gesund leben und arbeiten!“ auf Stadtteil- und Quartiersebene hinsichtlich einer „Sozialräumlichen Gesundheitsförderung“ zusammenzuführen. Dies wird auch programmbestimmend sein für den diesjährigen Kongress am 10. September. Ein weiterer Schwerpunkt des Kongresses ist die ökonomische Bewertung systematischer Gesundheitsförderungs- und Präventionsansätze. Zur Koordinierung der Umsetzungsschritte der Rahmenprogramme und Verbesserung der lebensphasenübergreifenden Zusammenarbeit werden zudem Steuerungsgremien aus Expert_innen einzelner Unterzeichnerorganisationen des Paktes ins Leben gerufen.

HAG unterstützt Qualifizierung von Netzwerkkoordinator_innen der Frühen Hilfen

Die HAG erarbeitet im Auftrag der BASFI ein Konzept zur Entwicklung für Angebote der Qualifizierung und Unterstützung des überbezirklichen Fachaustausches der Netzwerkkoordinator_innen Frühe Hilfen. Ab Mitte 2014 sollen erste Fortbildungen und Austauschangebote für die Akteure durchgeführt werden.

Fortbildungsreihe Qualitätsentwicklung 2014 „Wie tickt die Zielgruppe?“

Die Fortbildungsreihe widmet sich 2014 dem Thema der Peer-Ansätze. Peers („Gleiche“, „Gleichgesinnte“) werden als Laienmultiplikator_innen bereits in vielen Bereichen einbezogen und eingesetzt. Auch in Projekten und Programmen der Gesundheitsförderung und Prävention haben sich diese Ansätze bewährt. Während der Workshops werden verschiedene Ansätze aus unterschiedlichen Lebenswelten und -phasen vorgestellt. Zudem berichten Peer-Projekte über ihre praktische Arbeit. Ziel ist es, den Erfahrungsschatz von Zielgruppenvertreter_innen als Expert_innen der Lebenswelten zu begreifen und Anregungen für die eigene Arbeit zu erhalten. Die Workshops bieten ein Austauschforum, um aus verschiedenen Perspektiven an einer Weiterentwicklung und Nutzbarkeit von Peer-Involvement-Ansätzen für die Praxis zu arbeiten.

HAG

Hamburgische Arbeitsgemeinschaft für Gesundheitsförderung e.V.

Die Hamburgische Arbeitsgemeinschaft für Gesundheitsförderung e. V. (HAG) macht sich für Gesundheitsförderung und Prävention stark. Sie ist eine landesweit arbeitende Vereinigung und verbindet Akteure aus allen entscheidenden Sektoren und Arbeitsfeldern miteinander. Die HAG will die Gesundheitschancen von sozial Benachteiligten fördern, das Ernährungs- und Bewegungsverhalten verbessern und die psychosoziale Gesundheit stärken. Dazu koordiniert und vernetzt sie gesundheitsfördernde Aktivitäten und Projekte. Die HAG ist unabhängig und gemeinnützig. Sie wird gefördert von der Behörde für Gesundheit und Verbraucherschutz (BGV) und den Hamburger Krankenkassen (GKV). Hinzu kommen Mitgliedsbeiträge und Spenden.

www.hag-gesundheit.de | Telefon 040 2880364-0